

# HAFENCITY ZEITUNG



WWW.HAFENCITYZEITUNG.COM

NACHRICHTEN VON DER



NR. 06 · EDITION 15 · JUNI 2024

HAMBURGER STADTKÜSTE®



**Umfrage unter Hamburger Spitzen-Kandidaten:** Was wird aus Europa? Wie viel Freiheit verträgt die EU?

Europawahl 2024



Bevor Sie am 9. Juni zur Wahl gehen, können Sie hier lesen, was die Top-EU-Kandidaten wirklich wollen. **SEITE 18**

**Umfrage unter Spitzenvertretern der Bezirksregierung:** »Warum wollen Sie weiterregieren?«



Oliver Sträter, Dr. Gunter M. Böttcher und James Robert Blum beantworten fünf wichtige Fragen zur Zukunft von Innenstadt und HafenCity. **SEITE 17**

## Neue Chill-Location!

**Eröffnung.** Die öffentliche Strandkai-Spitze strahlt für alle und der Grasbrookhafen soll Schwimmbad werden. **Seite 4**



Das smarte Amphi-Theater an der Strandkai-Spitze: Öffentliche Kultur- und Sun-Downer-Fäche mit Elbphilharmonie und untergehender Sonne über der Elbe im Blick.



### Ihre Experten vor Ort

**Hamburg / Hafencity** – Als erfahrener Immobilienmakler möchten wir Sie einladen, Ihre Immobilie mit uns zu erleben. Entdecken Sie den wahren Wert Ihrer Immobilie mit DAHLER. Nutzen Sie unsere kostenlose und unverbindliche Marktwertermittlung und profitieren Sie von unserer langjährigen Expertise und umfassenden Marktkenntnis. Kontaktieren Sie uns noch heute oder scannen Sie den QR-Code und sichern Sie sich Ihre individuelle Bewertung.

**DAHLER & COMPANY** Projektmarketing GmbH  
Immobilienmakler **T 040 70 38 38 40** **E hafencity@dahler.com**  
**dahler.com/projektmarketing**



## EDITORIAL

## Abkühlung

Von Wolfgang Timpe



In was für einem Europa leben wir? In einer Europäischen Union aus 27 Ländern, die sich der rechtsstaatlichen Demokratie und der Freiheit, den Menschenrechten, dem freien Handel und dem freien Reisen als zentrale Werte verpflichtet fühlen. Wie tief die AfD und ihre Europafraktion im radikalen Nazi-Sumpf stecken, zeigt, dass der rechte Front National um Marine Le Pen die AfD wegen ihrer Nazi- und SS-Verherrlichung aus ihrer EU-Fraktion geschmissen hat. Ein rechtes Signal.

In was für einem Land leben wir? In Deutschland, das gerade den 75. Geburtstag seines wunderbaren Grundgesetzes feiert, das die Menschenrechte und die Gleichstellung von Frau und Mann postuliert sowie die Freiheit des Einzelnen sichert und so die Gesellschaft rechtsstaatlich für alle regelt. Und da größen zu Pfingsten doch junge Menschen auf Sylt „Deutschland den Deutschen“ und mimen Hitlers Oberlippenbärchen zu einem rechten Schlagertext. Dass anno Mai 2024 so frech Gesetz gebrochen und die Verfassung verhöhnt wird, ist unfassbar. Die heiße Empörungsspirale dreht sich vom Kanzler abwärts. Doch wichtig ist darüber hinaus, am 9. Juni bei den Europa- und Hamburger Bezirks-Wahlen sein Kreuz bei den demokratischen Parteien zu machen. Auf dass die Saat der rechten AfD bedeutungslos werde.

In was für einem Stadtteil leben wir? In einem diversen international geprägten Stadtteil, in dem die AfD aktuell keine Rolle spielt. Das soll bitte auch so bleiben. Davon ab: Das Leben geht weiter und beschert immer wieder Überraschungen. Schlägt doch Projektentwickler Lothar Schubert glatt vor, den Grasbrookhaven zum Schwimmbad der HafenCity zu machen (Seite 4). Draußen vor unserer Haustür Bahnen ziehen und negative Polit-Nachrichten wegschwimmen? Ich freue mich schon auf die willkommene Abkühlung!

**WOLFGANG TIMPE** lebt seit 2005 in der HafenCity.  
timpe@hafencityzeitung.com

Anzeigen: 419 19 589

HAFENCITY  
ZEITUNGVERLAG HCZ HafenCity Zeitung GmbH  
Am Kaiserkai 29, 20457 Hamburg, Tel.: 040-419 19 589  
mail@hafencityzeitung.com

ANZEIGEN Tel.: 040-419 19 589, anzeigen@hafencityzeitung.com

HERAUSGEBER | CHEFREDAKTEUR Wolfgang Timpe (WT)

REDAKTION Maria Bitter (Bd), James Robert „Jimmy“ Blum (JB),  
Gerda Brandt (GB), Catrin-Anja Eichinger (CE), Volker Hummel  
(VH; Schlussred.), Dagmar Leischow (DL), Harald Nebel (HN; Innenauf)AUTORINNEN & GEPRÄSCHPARTNERINNEN  
Kathrin Baumstark, Dr. Gunter M. Böttcher, Jan Delay, Rosa Domm, Jan Ehrlert,  
Jens Fischer, Laura Frick, Thomas Geiger, Svenja Hahn, Raphael Adrian Herder,  
Andrea K. Huber, Stephan Jaekel, Dr. Freya Gräfin Kerssenbrock, Dirk Kienscherf,  
Iris Neittmann, Carola Rackete, Malte Siegert, Oliver SträterGRAFIK Uwe C. Beyer (Konzept), Susanne Giesecke (Grafikdesign)  
FOTOGRAFIE Catrin-Anja EichingerERSCHEINUNGSWEISE 12x im Jahr AUFPLAGE 10.000 Exemplare  
DRUCK A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, www.mein.a-beig.deJURISTISCHE BERATUNG Bartmann & Niebuh R.A.  
www.hafencityzeitung.com

**Das Traditions-Restaurant für regionale  
Küche und Aufläufe im Weltkulturerbe**

Kontorhausviertel, Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26,  
Mo.-Fr. 11:30-22:00, Sa. 13:00-22:00 [laufauf.de](http://laufauf.de)

## Literatur zur Lage im Juni '24 - #79



© PICTURE ALLIANCE / DPA | DANIEL REINHARDT

**Baden gehen:** „Ich atme den Chlorgeruch ein, schmeiße meinen Rucksack auf die Bank, ziehe das Kleid über meinen Kopf, springe kopfüber ins Wasser und schwimme das erste Mal wieder meine 22 Bahnen.“ (aus: 22 Bahnen von Caroline Wahl)

## Der Reiz des Eintauchens

Von Jan Ehrlert

Die junge Tilda hat es nicht leicht. Ihre Mutter ist Alkoholikerin, ihre kleine Schwester Ida auf sie angewiesen – und sie selbst ist mittendrin im Prüfungsstress an der Uni. Oft droht ihr das alles zu viel zu werden, aber es gibt einen Ort, an dem sie sich wohl fühlt: „Ich atme den Chlorgeruch ein, schmeiße meinen Rucksack auf die Bank, ziehe das Kleid über meinen Kopf, springe kopfüber ins Wasser und schwimme das erste Mal wieder meine 22 Bahnen.“

Die US-amerikanische Schriftstellerin Julie Otsuka sucht in ihrem großartigen neuen Buch „Solange wir schwimmen“ nach Antworten: „Im Schwimmbad gelingt es uns an den meisten Tagen, unsere Landsorgen hinter uns zu lassen. Aus gescheiterten Künsten werden elegante Brustschwimmer. Grübler hören auf zu grübeln. Witwen hören auf zu traurern. Angekommen!“

Dass Wasser eine solche beruhigende Wirkung haben kann, das wissen wir in der HafenCity natürlich nur zu gut. Der Blick auf das sanft dahinplätschernde Wasser im Museumshafen oder auf die aufgepeitschten Wellen der Elbe bei Wind bringt den Puls oft besser zur Ruhe als jede Meditationstechnik. Und für alle, denen dieser Blick fehlt bleiben die Bücher Hemingways „Der alte Mann und das Meer“, Siegfried Lenz’ „Der Mann im Strom“, Hermann Melvilles „Moby Dick“ – die Zahl der Liebeserklärun- gen an die Meere ist riesig. Wer einen kleinen Eindruck davon gewinnen will, der sollte unbedingt die Buchhandlung Hafenfuchs in der HafenCity besuchen. Oder an diesen heißen Tagen am besten selbst Eintauchen ins Wasser.

Denn noch schöner als es anzuschauen ist es, sich darin treiben zu lassen. Vielleicht nicht gerade bei „Windstärke 17“ in der Elbe, im Freibad oder im Hallenbad dafür umso mehr. Was macht ihn also aus, den Reiz des Eintauchens ins Wasser?



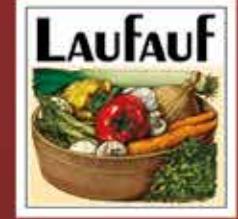
**JAN EHRLERT** lebt in der HafenCity. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich für die HafenCity Zeitung seine Kolumne „Literatur zur Lage“.

© PRIVAT

## DER NEUE MATJES IST DA!

Matjes mit Preiselbeer-  
Sahnemeerrettich und Bratkartoffeln  
sowie weitere Variationen

€ 18,90



**Das Traditions-Restaurant für regionale  
Küche und Aufläufe im Weltkulturerbe**

Kontorhausviertel, Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26,  
Mo.-Fr. 11:30-22:00, Sa. 13:00-22:00 [laufauf.de](http://laufauf.de)

www.fischgraebe.de

## ZWISCHENRUF

Wann findet die Eröffnung des Westfield Hamburg-Überseequartiers statt?

## »Ende des Sommers anisiert«



Logo des Überseequartiers, der Einkaufs- und Entertainment-Mall. © Christian Kneise | URW

Ach ja, kennen Sie Bonmots von Fußballern? „Zuerst hatten wir kein Glück und dann kam auch noch Pech dazu“, philosophierte der Ex-Mittelstürmer Jürgen Wegmann vom BVB und Weltfußballer Lothar Matthäus stolperste seinerzeit: „Wir dürfen jetzt nur nicht den Sand in den Kopf stecken.“ Beide Preziosen passen zur Eröffnungs-Terminwelle des Westfield Hamburg-Überseequartiers. Erst war es bis 14 Tage vorher der 25. April, dann wurde nach offiziell „Waserschaden“ in Technikhäusern „Ende August“ und nun wird „Ende des Sommers anisiert“, wie es in einer aktuellen Stellungnahme vom Investor und Quartiermanagement Unibail-Rodamco-Westfield für die HafenCity Zeitung heißt.

„Wir bei Unibail-Rodamco-Westfield (URW) streben eine schnellstmögliche Eröffnung des Westfield Hamburg-Überseequartier an“, so ein Sprecher von URW. „Mit Blick auf die Ferien und den saisonalen Einzelhandelskalender haben wir hierfür das Ende des Sommers anisiert. Der genaue Termin wird zu gegebenem Zeitpunkt bekannt gegeben. Das Quartier mit seinen 14 Gebäuden, 419.000 qm Gesamtfläche und seinen unterschiedlichen Nutzungen wird, wie von Anfang an beabsichtigt, nicht an einem einzelnen Tag vollumfänglich in den Betrieb übergehen.“

Herr Kienscherf, der Senat hat beim Insolvenzverwalter Ende Mai das Rückkaufsrecht für Elbtower-Grundstück angemeldet, falls sich kein neuer Investor zum Weiterbau findet. Jetzt haben Sie für die Regierung verkündet: „Wir sind verantwortlich.“ Was heißt das? Abrissbirne oder Weiterbau mit Investor-Suche durch die Stadt?

Mal ehrlich, ich finde, dass der Elbtower ein elegantes Gebäude ist und mit seinen majestätischen 245 Metern ein internationales Metropolsymbol am Städteingang von Hamburg sein kann. Und das Vermarktungskonzept, internationale Großbürohäuser plus weltweite Marken wie etwa die Nobu-Hotel-Gruppe für eine neue globale Mieter- und Gästeklientel nach Hamburg zu holen, klingt, Bürokraten hin oder her, immer noch verlockend – für Hamburg und die HafenCity. Denn die braucht, da baut die Maus keine Elbtower-Etage zurück, unbedingt einen attraktiven städtebaulichen Abschluss.

Gestatten, ein neuer Eröffnungstermin? Vorerst Fehlanzeige. Stattdessen ein buchstabengetreuer Zeitkorridor, „nicht an einem Tag vollumfänglich in den Betrieb übergehen“, mit dem man nicht zu bevorzugen ist. Eine Bauruine wäre aber auch keine Lösung.

Experten schildern, dass internationale Investoren nur darauf warten, dass es der Elbtower, den heutigen „Kurzen Olaf“ mit 100 Meter Höhe, zum Schnäppchenpreis gibt.

Dann würden sie ihn für rund 600 Millionen Euro fertig bauen und ihn mit internationalen Miethäusern aus Weltmetropolen für 1,5 Milliarden Euro weiterverkaufen. Wie finden Sie ein Investoren-Szenario?

Die Stadt ist nicht Eigentümer, insofern liegt die Verantwortung auf privater Seite. Dazu gehören auch die Lösungen, die gewählt werden, um das Bauprojekt fertigzustellen.

Die bisherigen Investoren des Elbtowers wie zum Beispiel Michael Kühne sind sauer, dass die Stadt sich einen schlanken Fuß machen, statt ihrer städteplanerischen Verantwortung für das neue Wahrzeichen gerecht zu werden. Für Sie nachvollziehbar?

Das ist Quatsch. Wir wurden und werden unserer Verantwortung gerecht, gerade auch gegenüber den Steuerzahlernden in Hamburg. Das sollten jetzt auch die privaten Investoren tun. Das würde in dieser herausfordernden Situation auch die gesamte Stadt anerkennen.

Interview: Wolfgang Timpe

## Unsere Kandidierenden für die Neustadt, Altstadt, HafenCity und St. Pauli:



**Stefan Abreu  
De Sousa**

Wahlkreis 1 | Listenplatz 1

link.hierfürhamburgmitte.de/stefan-sousa

@stefanabreusousa

@stefanabreusousa



**Sigrun  
Mast**

Wahlkreis 1 | Listenplatz 2

link.hierfürhamburgmitte.de/sigrun-mast

@sigrun.mast

@sigrun.m

@sigrunmast1701



**Falko  
Drossmann**

Bundestagsabgeordneter



**Julia Barth-  
Dworzynski**

Bürgerschaftsabgeordnete

## Hier für Dich.

Dein SPD-Team  
vor Ort.

Hier für Mitte.  
Hier für Hamburg.

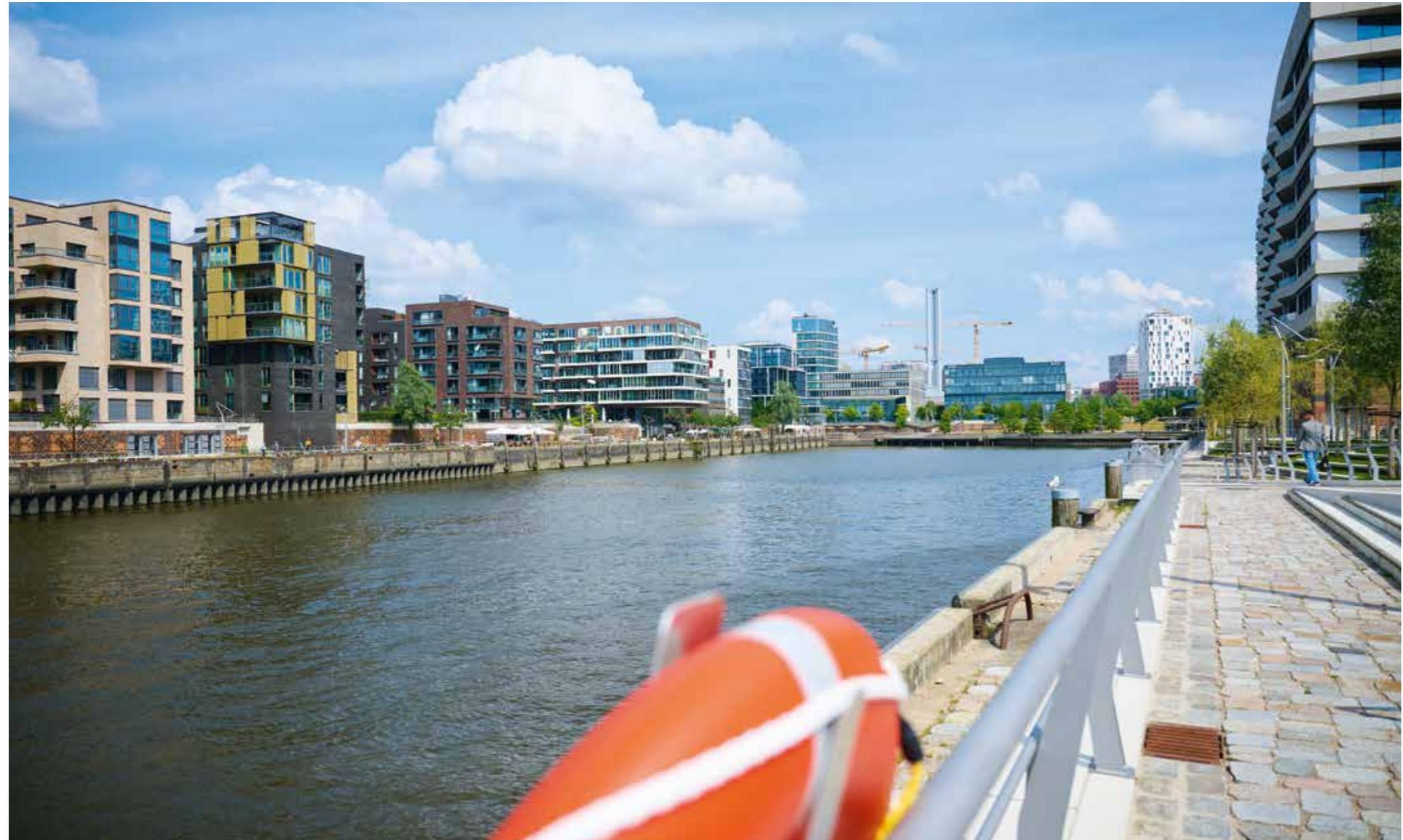
**SPD**

## Kommen wir ins Gespräch.

@falko.drossmann @julia.barth\_hh  
040 - 28 555 55 040 - 64 66 32 08  
falko.drossmann@ bundestag.de julia.barth@ spd-fraktion-hamburg.de  
@ hh-mitte@spd.de

## »Bahnziehen in der HafenCity«

**Stadt Leben** Die neuen Promenaden auf dem **Strandkai** sind eröffnet, erste Chillabende gefeiert und nun will Bauherr Lothar Schubert ein Schwimmbad für alle – im Grasbrookhafen



Kann der Grasbrookhafen statt eines Sportboothafens jetzt ein Volks-Schwimmbad für die HafenCity werden? Lothar Schubert, geschäftsführender Gesellschafter von DC Developments, der Bauherr von „Fifty9“, „The Crown“ und „The Bow“ auf dem Strandkai, schlägt unter anderem vor, „dass wir den Grasbrookhafen als Schwimmbad für die HafenCity nutzen“. © CATRIN-ANNA EICHINGER

Gute Nachrichten. Der Projektentwickler und Strandkai-Bauherr der Luxuswohntürme „Fifty9“ und „The Crown“ sowie dem Mietobjekt „The Bow“ an der Strandkaispitze, Lothar Schubert, geschäftsführender Gesellschafter von DC Developments, wünscht sich „ein großes Schwimmbad für die HafenCity im Grasbrookhafen“, sagt er exklusiv gegenüber der HCZ HafenCity Zeitung. Endlich mal eine spannende Idee, sehen doch die HafenCity-Bewohner:innen nichts sehnsüchtiger herbei als ein Schwimmbad in ihrem maritimen Quartier.

**»Man sollte diese große attraktive Wasserfläche des Grasbrookhafens nutzen, um sie zum Beispiel als großes Schwimmbad für die HafenCity zu nutzen!«**

Lothar Schubert

„Es war immer mal geplant“, so Projektentwickler Schubert, „einen Sportboothafen zwischen Dahlmannkai- und Strandkai-Ufer zu realisieren. Das hat bis heute nicht funktioniert. Man sollte jedoch diese große attraktive Wasserfläche des Grasbrookhafens nutzen – der bei jeder Anwohner:innen-Versammlung



Der neue Sundowner-Chillplatz Strandhöft mit Amphitheater und Blick auf Hafen und Elbphilharmonie. © CATRIN-ANNA EICHINGER



**Kreativität für Quartier.** Lothar Schubert, DC Developments: „Mir schwebt eine ergebnisoffene Machbarkeitsstudie mit Wirtschaftlichkeitsberechnung vor.“ © CATRIN-ANNA EICHINGER

der HafenCity Hamburg GmbH im Kesselhaus miterlebt hat, wo nach einer Anwohnerfrage, ob denn ein Schwimmbad zeitnah komme, bei den Bewohner:innen die Stimmung positiv explodierte. HafenCity-Chef Andreas Kleinau aller Mühe hatte, seine anderen Themen bis zum Schluss besprechen zu können. Also: Für das Quartier ist ein Schwimmbad im Stadtteil ganz offensichtlich ein Sehnsuchts-

symbol für ein lebenswertes Freizeit-Quartier.

**„Wasser ist ein cooles Medium, und wenn es grün und freundlich daherkommt, schafft man positiv aufgeladene Natur.“**

Lothar Schubert

Und natürlich müsse man „Tideunabhängig“, so Schubert, „die Höhe des Wassers in den Griff bekommen“, ob man nun an eine

Art Schleuse oder sogar eine Abtrennung des Grasbrookhafens von der Elbe denke, „was auch immer. Hamburger Experten können mit Wasser umgehen“, nimmt der Macher formalen Zweifeln den Wind aus den Segeln. Für Schubert ist das Thema lebendiger Grasbrookhafen ein spannendes Stadtentwicklungsprojekt: „Es wird der HafenCity doch immer unterstellt, dass es nicht ausreichen Naturflächen gebe. Das stimmt so nicht. Neben den vorhandenen Grünflächen, Parks und Spielplätzen gibt es Wasser ohne Ende! Wasser ist ein cooles Medium, und wenn es grün und freundlich daherkommt, schafft man positiv aufgeladene Natur – zum Beispiel ein Schwimmbad.“

Einmal in Schwung, lässt sich der Unternehmer von antizipierten Kritiken nicht bremsen. Schubert: „Mir schwebt eine ergebnisoffene Machbarkeitsstudie in Zusammenarbeit etwa mit Bäderland vor, die unter anderem eine Wirtschaftlichkeitsberechnung erstellen könnte. Und dann soll der Senat entscheiden, ob sie eine attraktive Wassernutzung für die HafenCity haben wollen.“

Schließlich gebe es in der HafenCity doch schon „Kinos, Kultur, Gastronomie und nahtvorsorgenden Einzelhandel“, so Schubert, „alles was man für eine lebenswerte 15-Minuten-Stadt braucht – da würde doch ein Schwimmbad bestens zugehören.“

Ihm gehe es auch nicht darum, sich an der Schwimmbad-Idee festzubeißen: „Wenn man etwas neben dem Amphitheater an der Strandkaispitze sich eine



**Dr. Gunter M. Böttcher**  
Ihr Kandidat für HH-Altstadt, HafenCity, Neustadt, St. Pauli

AM  
9. JUNI 2024  
**CDU**  
WÄHLEN!

Türen für alle öffnet. Gelb und rund steht der neue Gebäudekomplex wie ein sonniges Ufo am Rand des Spielplatzes. Kurz vor der Eröffnung luden Dr. Andrea Kleinau, Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH, und Lothar Schubert, geschäftsführender Gesellschafter von DC Developments, zur Besichtigung in die neuen Gemeinschaftshaus-Räume wie auch zu

Seite 6 ▶

# FOTOSAFARI IM ÜBERSEEQUARTIER NORD

- PORTRAITWORKSHOPS
- FOTOWALKS
- OPEN ART WALKS

**AM 29. & 30. JUNI 2024**

**VON 10:00 BIS 18:00 UHR**

Treffpunkt: Überseequartier Marktplatz  
Teilnahme kostenlos



ÜBERSEEQUARTIER NORD  
HAFENCITY HAMBURG

powered by:

smile eyes :)  
Augenmedizin - Augenlasern



AnmeldeDetails  
über den QR-Code  
oder unter:



ÜBERSEEQUARTIER-NORD.DE

einem Rundgang über die öffentlichen Bereiche des neu gestalteten Strandkais ein. Die neuen Gemeinschaftshäuser im Baakenpark und im Grasbrookpark werden von einem neu gegründeten Verein, gemeinsam von der neuen Quartiersmanagement HafenCity e.V. betrieben.

**„Jeder kann sich für die Nutzung in den Gemeinschaftsräumen bewerben, man muss auch nicht Mitglied in dem Trägerverein sein.“**

Andreas Kleinau

Beim Betreten fällt sofort die schlichte Eleganz auf. Das etwas kleinere Gemeinschaftshaus im Grasbrookpark besteht aus zwei Räumen und einem Genderfreien WC. Dieses wird 24 Stunden geöffnet sein. Der linke Raum mit einer schlichten, grifflosen Küche soll als Kiosk betrieben werden. Die Betreiber kümmern sich zukünftig auch um die Reinigung der Toiletten. Durch die große, runde Panorama-Fensterfront zum Park hin wird auch dieser von den Kioskbetreibern im Auge behalten. Der zweite, größere Raum ist mit fast acht Metern Deckenhöhe viel größer und für viele unterschiedliche Veranstaltungen geeignet.

„Jeder kann sich für die Nutzung in den Gemeinschaftsräumen bewerben, man muss auch nicht Mitglied in dem Trägerverein sein“ erklärt HafenCity-Chef Andreas Kleinau. „Wir haben versucht an alles zu denken. So gibt es Schließfächer für die Nutzer:innen und extra einen Lagerraum, in dem zum Beispiel Möbel für eine Terrasse oder Yogamatthen untergebracht werden können“, so Kleinau weiter. „Wir planen zum Sommer das Haus im Grasbrookpark zu übergeben, das Haus am Baakenpark dann wohl zum Herbst.“

Zu Pfingsten wurde der fertige Strandhöft, der Platz mit Amphitheater an der Strandkaispitze, wie auch die Promenaden an Grasbrookhafen und Elbe der Öffentlichkeit übergeben, der Fußgängerbereich rund um die Neubauten auf dem Strandkai. „Die ersten Bewohner:innen haben die Neubauten am Strandkai bereits bezogen. Mit etwas Verzug ziehen nach und nach die neuen Bewohner in das ‚Fifty‘ neben dem Marco Polo Tower ein. Bald sind die Wohnungen der Genossenschaften und das ‚The Crown‘-Gebäude bezugsfertig“ erklärt Lothar Schubert. „Mit der Fertigstellung kommen wir dem Finale der HafenCity sehr nahe.“

Bereits 2002 wurde die Freifläche zwischen Hübenerkai und Strandkai mit einem hochrangigen internationalen Wettbe-

Jimmy Blum und Wolfgang Timpe



Das Gemeinschaftshaus im Grasbrookpark wird im Sommer den Betrieb aufnehmen. Andreas Kleinau: „Wir haben versucht, an alles zu denken. So gibt es Schließfächer für die Nutzer:innen und extra einen Lagerraum.“ © Catrin-Anja Eichinger



**Blick aus den Wohnungen des Mietobjekts „The Bow“ auf dem Strandkai: Zwei Kocks Portalkräne, Baujahr 1970, 205 Tonnen schwer und mit sechs Metern Spurweite auf Kranbahnschienen gestellt, flankieren die Aussicht auf den Strandhöft mit Amphitheater, den Hafen und die Elbphilharmonie.** © Catrin-Anja Eichinger



**Die Veranstaltungfläche auf dem Strandhöft umfasst ein kleines Amphitheater und eine flexibel nutzbare Bühne mit bis zu 16 Metern Durchmesser sowie eine kleine Tribüne mit Sitzbänken. Von Juni bis August finden hier kulturelle Programmangebote im Rahmen der beliebten Veranstaltungsreihe „Elbsommer“ kostenfrei statt.** © Catrin-Anja Eichinger



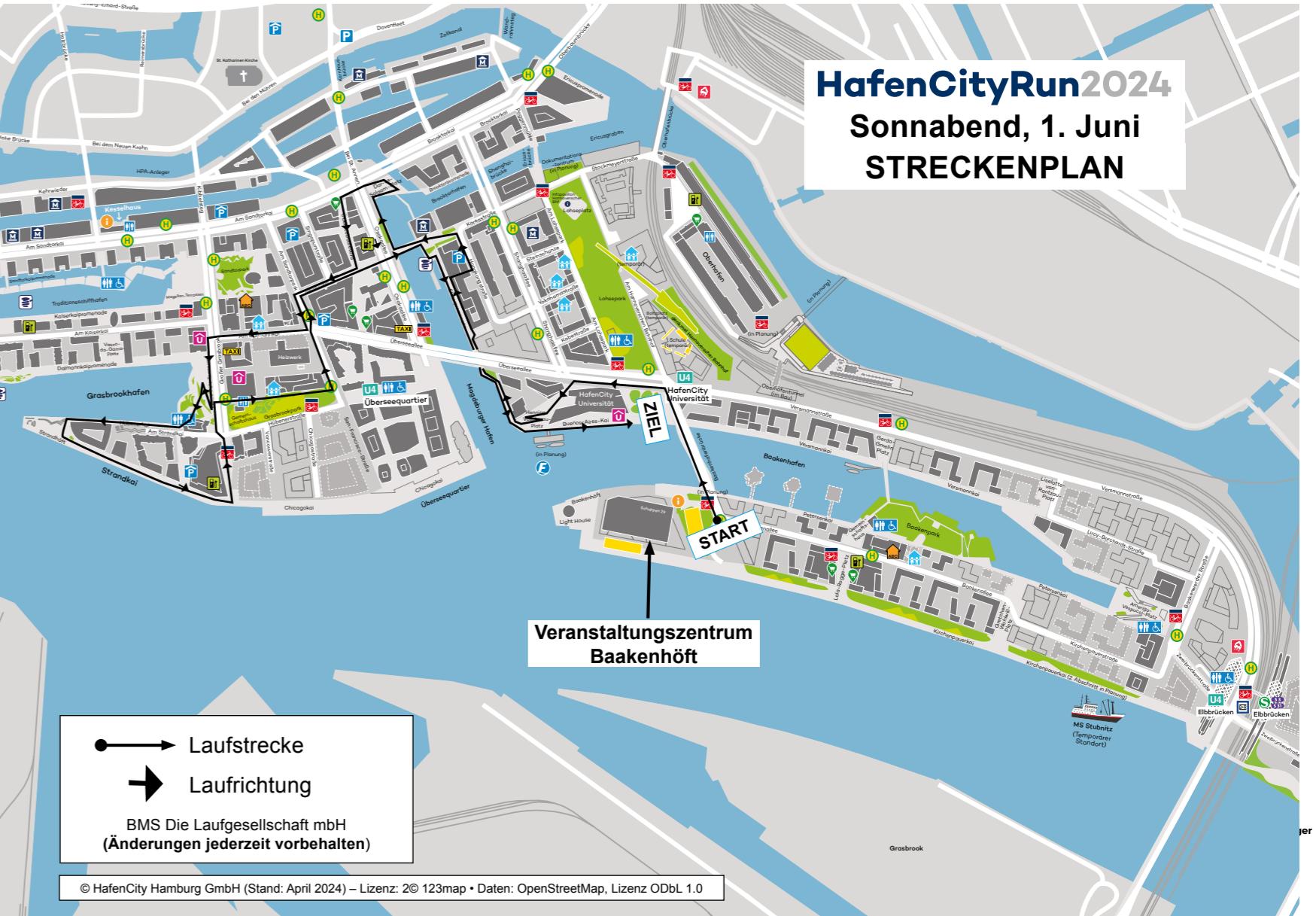
**Die Rasenfläche auf dem Strandhöft umfasst rund 800 qm, man pflanzt 19 Weiden und auf die beiden Promenaden und den Strandkai verteilen sich nochmals 13 beziehungsweise 20 Weiden, Eschen und Erlen.** © Catrin-Anja Eichinger



**HafenCity-Chef Andreas Kleinau auf dem neu eröffneten öffentlichen Fläche des Strandkais: „Wir haben die Gestaltung in den letzten Jahren weiterentwickelt und insbesondere die Grünplanung gestärkt.“** © Catrin-Anja Eichinger

Anderen Gutes tun, die wachsenden hamburger Quartiere am Wasser laufenden erkunden und sich selbst dabei fit halten hat in Hamburgs jüngstem Stadtteil Tradition. Am 1. Juni startet wieder der HafenCity Run mit über 18.000 Teilnehmer:innen zum größten Firmen- und Spendelauf Norddeutschlands. Und, Premiere!, mit der Umrundung der Strandkaispitze – auf dem Strandhöft – und der Zielenlauf-Premiere auf dem Buenos Aires-Kai am Fuß der HafenCity Universität (HCU) bietet der gesellige Firmen- und Familienlauf eine überraschende Laufstrecke vor allem in der zentralen und der westlichen HafenCity. Neue Passagen der Strecke bieten überraschende neue Laufindrücke, zum Beispiel am soeben neu eröffneten öffentlichen Raum des Strandkais – direkt am südlichen Ufer des Grasbrookhafens, dem neuen kleinen Kultur-Amphitheater an der Spitze und direkt an der neu erschlossenen Uferpromenade des Strandkais, an der Elbe entlang.

Auf dem Strandkai, dort, wo das Leuchttuer Strandhöft den Weg in den Grasbrookhafen markierte, findet derzeit die Endphase der Bebauung statt. Der Platz Strandhöft auf der Strandkaispitze wird in diesem Sommer fertig gestellt. Mit dem bis zur Kaispitze ansteigenden Bodenniveau entsteht ein spektakulärer öffentlicher Raum. Eine Bühne mit umliegender Tribüne kann für geplante und spontane Veranstaltungen



## Neue HafenCity-Laufstrecke auf dem neuen Strandkai!

genutzt werden. Zwei Hafenkräne später gibt es frische Eindrücke vom Westfield Hamburg-Überseequartier, dessen Eröffnung für nach dem Hamburger Sommerfest geplant ist. Der Überseeboulevard und entlang des Magdeburger Hafens führt, „Rückweg“, der erneut über den Zielenlauf auf dem Buenos Aires-Kai unterhalb der HafenCity Universität. HCZ

# NEU IN DER HAFENCITY KÄPT'N KNIRPS HAMBURGER KINDERLADEN



Im Juni eröffnet auf dem Überseeboulevard ein Kindergeschäft mit einem ausgewählten Sortiment von Spielwaren, Kinderkleidung, Papeterie Produkten und Accessoires für's Kinderzimmer.

**BESUCHEN SIE UNS AB DEM 1. JUNI**

KÄPT'N KNIRPS

Osakaallee 2  
Eingang: Überseeboulevard  
20457 Hamburg

+49(0)163 - 176 99 42  
[www.käptn-knirps.de](http://www.käptn-knirps.de)  
[info@käptn-knirps.de](mailto:info@käptn-knirps.de)  
Öffnungszeiten:  
Mo. - Sa. 10:00 - 18:00 Uhr





## LEBEN

SEITE 8

LOKALES IN DER HAFENCITY ZEITUNG

NR. 06 · JUNI 2024

# »Naturschutz ist kein Gedöns!«

**Interview** Die HCZ hat **Malte Siegert**, 1. Vorsitzender Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), aus Anlass der Bezirks- und Europa-Wahlen zur grünen Zukunft befragt

N a klar, man hat unfassbar viel an Europa auszusetzen und doch möchte man keinen Millimeter der europäischen Freiheits-, Menschenrechts- und grenzenlosen Reise- und Warenverkehr aufgeben. Die Alternative zum ewigen Nörgelei: Wählen gehen und aus etwas Wunderbarem etwas viel Besseres zu machen. Dabei spielen Umwelt, Klima und Natur für eine lebenswerte Zukunft eine große Rolle. Lesen Sie mal, warum der Vorsitzende des NABU-Hamburg, Malte Siegert, der „Politik besonders viel Druck“ machen möchte. Viel Spaß beim Sammeln von inhaltlichen Argumenten, welche Partei wie viel Natur und Umwelt ernst nehmen will. Studieren Sie gerne auch die unten aufgeföhrte Grafik der „Auswertung“ des NABU, der die Parteien gefragt hat, wie viel Grün Sie vor Ort in ihrem Quartier, im Bezirk, wirklich wollen.

**Herr Siegert, Ihre elf NABU-Wahlprüfsteine für die Bezirkswahl-Parteien haben ergeben, dass die Grünen 9, die Linke 11 und die FDP 7 sowie die SPD und die CDU jeweils nur fünf von den elf Natur-, Grün- und Klimazielern des NABU für Hamburgs Bezirke umsetzen wollen. Was folgern Sie für die Bezirkswahl am 9. Juni daraus?**

Das wir offenbar Teilen der politischen Landschaft besonders viel Druck machen müssen, damit sie die Notwendigkeit von Arten- und Lebensraumschutz endlich ernst nehmen. Proble-



**NABU-Chef Malte Siegert:** „Gott hat mit ‚sich die Erde Untertan machen‘ sicher nicht gemeint, sie sukzessive zu zerstören.“ © NABU HAMBURG

der Grüntwicklung. Das wäre sowohl gut mit Blick auf stadt-klimatische Aspekte sowie für die Bedeutung innerstädtischer Lebensräume. Auch kleine Habitate in der Stadt leisten bedeutende Beiträge, die nicht zu unterschätzen sind. Zudem kann noch deutlich mehr passieren, um die Lebensqualität im innerstädtischen Bereich zu erhöhen. Dazu gehört auch – wie in Paris oder London – eine stärkere Einbettung des Verkehrs. Das wäre auch aus gesundheitlichen Gründen wichtig, weil die Folgekosten für die Sozialsysteme weg schlechter Luft enorm sind.

**Im Bezirk Hamburg-Mitte, Wahlkreis 01, regiert aktuell die Deutschlands-Koalition aus SPD, CDU und FDP, die im Mittelfeld der NABU-Wünsche liegen. Welche Wahlziele sind für Sie im Bezirk Mitte und besonders in der Hafencity wichtig?**

Die aktuelle Klimakarte der Umweltbehörde weist die Hafencity für den Sommer als überhitzensten Stadtteil Hamburgs aus, wofür u.a. versiegelte Flächen, dichte Bebauung und zu wenig kühlendes Grün

verantwortlich gemacht wird – und die Elbe sorgt zusätzlich für Aufheizung. Welcher Koalition trauen Sie im Bezirk Mitte und der Hafencity zu, die nachhaltigsten Klima- und Umweltziele erreichen?

Jede einzelne Stimme für die Demokratie, für Europa und gegen jede Form von Extremismus, die dieses System zerstören will, ist unfassbar wichtig. Ich fürchte, viele Menschen tun, stellen wir an alle politischen Akteure. Meine Erfahrung ist, dass es weniger parteipolitische Interessen sind, sondern eher die Frage, welche Menschen etwas zusammen bewegen wollen. Und da können auch ungewöhnliche Allianzen mit weniger parteipolitischer Ideologie aber mehr Pragmatismus viel für den Bezirk erreichen. Lassen wir uns überraschen.

Interview: Wolfgang Timpe

**Malte Siegert**, 59, ist 1. Vorsitzender des Landesverbands Hamburg im Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) – seit September 2020. Seit 21 Jahren arbeitet er für den NABU auf Bundesebene sowie für den Landesverband Hamburg.



**Die NABU-Wahlprüfsteine zur Bezirkswahl 2024**

Ist Ihre Partei...

- ..dafür, auch in Zukunft Landschaftsschutzgebiete in Anspruch zu nehmen? -
- ..dafür, Maßnahmen zum Wasserrückhalt und Vorgaben zu Höhen der Wasserstände zu ergreifen, um einen besseren Wasserrückhalt zu erzielen? ? + + + + ?
- ..dafür, Bebauung in Überschwemmungsgebieten konsequent zu unterlassen und eine naturnahe Entwicklung dieser Gebiete/Auen zu verfolgen? ? + + - + +
- ..dafür, die Zuständigkeit für den Hamburger Wald in die Fachbehörde zu übertragen, um ihn konsequent als Erholungs- und Naturwald zu entwickeln? - ? - + -
- ..dafür, einen substantiellen Flächenanteil in Grünanlagen für die naturnahe Pflege vorzuhalten? + + ? + +
- ..für eine regelmäßige Prüfung, wo in Grünanlagen Beleuchtung zurückgebaut werden kann, um die Nacht zu erhalten und Tieren mehr Rückzugsraum zu schaffen? ? + - + +
- ..dafür, dass bei Planungen der Baumerhalt in der Abwägung deutlich höher gewichtet wird, damit alte und wertvolle Bäume konsequent erhalten bleiben? + + + + +
- ..dafür, dass bei Fällungen von Straßenbäumen vollständige Ersatzpflanzungen vor Ort umgesetzt werden? + + + - +
- ..dafür, dass die neue Stadtclima-Analyse der BUKEA verbindlich in der bezirklichen Planung berücksichtigt werden muss? + + - + -
- ..dafür, dass jeder Bezirk konkrete Flächen für Entstiegungsmaßnahmen benennt? + + + + +
- ..dafür, verbindlich Maßnahmen zur Reduzierung des Vogelschlags an Gebäuden in B-Plänen festzusetzen, z.B. hinsichtlich des Verbaus von Glasfronten? ? + - + -

+ JA - NEIN ? Unentschieden, keine oder unklare Antwort.

© GRAFIK: NABU

	SPD	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	CDU	DIE LINKE.	Freie Demokraten FDP
Keine Antworten aus Eimsbüttel und Harburg.	-	-	-	-	-
Antworten aus Wandsbek: keine Nord: abweichend Eimsbüttel: unvollständig	?	+	+	+	+
Abweichende Antwort aus Harburg	+	+	+	+	+

Keine Antworten aus Eimsbüttel und Harburg.  
Antworten aus Wandsbek: keine Nord: abweichend Eimsbüttel: unvollständig  
© GRAFIK: NABU

NR. 06 · JUNI 2024

LOKALES IN DER HAFENCITY ZEITUNG

SEITE 9

Z um ersten Mal wird in diesem Jahr, mitten in der HafenCity, das Headland Hamburg Festival stattfinden. Die Organisator:innen beschreiben es mit den Worten: „Irgendwo zwischen Stadtteilfest und Kultur-Open-Air“. Eine Gruppe aus Studierenden der HafenCity Universität will ein neues Event für den Stadtteil zu schaffen. Gleichzeitig hoffen sie damit, den Start für eine neue Stadtteilkultur geben zu können. Neben einem großen Open-Air-Konzert am Abend geht es den Studierenden insbesondere darum, ein breites Angebot für alle Besucher:innen zu schaffen. Mit Info-Ständen, Mitmach-Aktionen, offenen Workshops und einem Kinderprogramm ist den ganzen Tag für ein spannendes Programm gesorgt.

**Vor allem Vereine und Initiativen sollen eine Bühne bekommen.**

Das Organisationsteam arbeitet ehrenamtlich neben dem Stadion am Headland Hamburg Festival. Wichtig ist ihnen, dass das Festival einen gemeinnützigen Charakter hat. So sollen zum Beispiel Vereine, Initiativen und engagierte Gruppen aus dem Stadtteil auf dem Festival eine Bühne bekommen und für Nachbarsichtbarer sein. „Wir suchen aber auch bewusst Themen aus, die uns und vor allem die Stadtgesellschaft beschäftigen“, sagt Aida Berberi, im Team für das Programm zuständig. Neben einem Sport- und Bewegungsbereich oder dem Bereich Handwerk und Kunst wird es auch im zentralen „Stadtgarten“ Workshops und Infostände geben, in denen die Themen Klimaschutz, Demokratie und Gesellschaft angesprochen werden.

Für das Highlight am Abend sorgt ein Open-Air-Konzert, auf dem neben Newcomer:innen

auch bekanntere Acts spielen werden. Welche das sind, ist auf der Website und den Plakaten des Headlands zu finden. Mit dem Abschluss vom „Tag für Kunst, Kultur und Nachbarschaft“ soll zusammengekommen und gefeiert werden. „Uns ist das Wichtigste, ein neues Format zu schaffen, das nicht auf Kommerz aufbaut und wirklich allein das Ziel hat, etwas für den Stadtteil zu erreichen“, sagt Janis Wegner. „Wir freuen uns sehr,

das so viele Vereine und Initiativen aus der HafenCity und der ganzen Stadt das Vorhaben unterstützen und Lust darauf haben – wie wir!“

**Das Headland Hamburg wird für alle Besucher:innen umsonst sein.**

Ein weiterer Punkt, ist dem Planungsteam wichtig: Die Veranstaltung wird für alle Besucher:innen kostenfrei sein. „Niemand soll sich zweimal

überlegen müssen, ob er oder sie mit aufs Headland Hamburg kommt“, so Wegner. Möglich sei alles nur „durch die große Unterstützung“ des ASTA der HCU und der weiteren Unterstützer:innen des Headland Hamburg.

**Johanna Beimann**

**Info I**  
Ein Offener Abend, an dem Interessierte gerne Fragen stellen, Ideen einbringen und die Organisator:innen ken-

nennen können, findet am 20. Juni ab 18 Uhr im Club 20457 an der Osakalallee 8 in der HafenCity statt.

**Info II**  
Weitere Infos und Kontaktdaten zum Headland Hamburg Festival, das am 27. Juli 2024 auf dem Baakenhöft stattfindet, gibt es unter [www.headland-hamburg.de](http://www.headland-hamburg.de) und auf [instagram.com/headlandhamburg](https://instagram.com/headlandhamburg).

LOKALES IN DER HAFENCITY ZEITUNG

## LEBEN

LOKALES IN DER HAFENCITY ZEITUNG

SEITE 9



Das Planungsteam aus Studierenden der HafenCity Universität (HCU) vor dem Schuppen 29 auf dem Gelände am Baakenhöft (l-r): Jan Gajewski, Johanna Beimann, Aida Berberi, Rieke Zahn, Jonathan Quast und Janis Wegner. © Jan-Marius Komorek

## Neues Kulturfest in der HafenCity

Premiere HCU-Studierende gründen Headland Hamburg Festival



**Freie Demokraten**  
**FDP**

## Mein Herz schlägt für ein sicheres Hamburg!

Als Unternehmer bin ich täglich mit langsamem Genehmigungsverfahren und Verkehrschaos konfrontiert. Daher habe ich beschlossen, selbst aktiv zu werden. Nicht nur meckern, sondern machen!

Ich kandidiere wieder, um die Dinge direkt zu ändern.

In meiner Rolle als Leiter der Ausschüsse für Wirtschaftsförderung und Kultur setze ich mich leidenschaftlich für unsere vielfältige Kulturszene und blühende Wochenmärkte ein.

Ich glaube fest daran, dass eine starke lokale Wirtschaft das Fundament einer funktionierenden Stadt ist. Politik mache ich hier, direkt vor Ort und für Sie. Bei Problemen bin ich nur eine Nachricht entfernt.

Ich bitte Sie wieder um Ihr Vertrauen und Ihre 5 Stimmen auf Listenplatz 3.

Ihr Jimmy Blum

**Jimmy Blum macht das!**

3 Blum, James Robert

Jimmy Blum, FDP-Listenplatz 3

# Städtische Orte neu entdecken!

**Kultur** Das Überseequartier Nord nimmt mit seinen erfolgreichen Events **Fotowettbewerb** und **Fotosafari** wieder an der **Elbsommer**-Reihe der HafenCity Hamburg GmbH teil

Ach ja, Oldies but Goldies: „In the summer-time, when the weather is high...“ dröhnte es anno 1970 – vor 54 Jahren! – eines nachts auf den Radiowellen und der ewige Mungo-Jerry-Sommerhit ist vom damaligen One-Hit-Wunder zum Kultklassiker geworden. Möge dem diesjährigen **Elbsommer-Festival**, vom 1. Juni bis 31. August, und seinen kostenlosen und barrierefreien Events ein Traumwetter beschert werden. Mit dabei bei den vielfältigen Outdoor-Events ist auch wieder das **Überseequartier Nord** neben vielfältigen Programmen auch wieder mit seinem **Fotowettbewerb** und seiner **Fotosafari**, die im vergangenen Jahr erfolgreich Premiere feierten. Und, aus fotografischer Sicht, gibt es zum Glück kein schlechtes Wetter, sondern nur spannende Licht und überraschende Motive.

„Aufgrund des großen Zuspruchs im letzten Jahr haben wir uns frühzeitig entschlossen, diesen Fotowettbewerb mit der Möglichkeit einer Ausstellung im Rahmen der nächsten Open-Art-Ausstellung auf dem Überseequartier zu wiederholen. Nun ist es der Elbsommer am 1. Juni gestartet und wir sind wieder mit diesem kreativen und kostenlosen Angebot für Hamburgerinnen dabei. Darüber hinaus bieten wir wieder lehrreiche Workshops an, bei denen die Teilnehmer:innen neue Seiten unserer schönen Hansestadt kennenlernen können“, erzählt Claudia Weise, Quartiersmanagerin nördliches Überseequartier von BNP Paribas Real Estate Property.

Das nördliche Überseequartier startet mit dem **Fotowettbewerb** vom 05. Juni bis zum 07. Juli. Alles rund um die Fotosafari, um das Thema Fotografie wird dann am Wochenende 29. und 30. Juni geboten. Für leidenschaftliche (Hobby-) Fotografinnen findet der Fotowettbewerb in Kooperation mit „Smile Eyes Augenmedizin und Augenlasern“ und dem Reise-Premium-Magazin „Merian“ zum Thema „Das Glück an der Waterkant“ statt. Eine Fachjury – bestehend aus Oliver Hadji, „stern“- und „Vogue“-Fotograf sowie Vivian Brodersen, Marketingmanagerin des nördlichen Überseequartiers und Tinka Dippel, Chefredakteurin von „Merian“ – bewertet die Einsendungen. Die Gewinner:innen erhalten unter anderem einen Platz in der 30. Open-Art-Ausstellung ab September 2024 und werden dann Seite an Seite mit den Arbeiten von Greenpeace-Fotograf Markus Mauthe stehen.

Gesucht werden Aufnahmen in Farbe von Ihrem persönlichen Glücksmoment an der Waterkant. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Um teilzunehmen, muss man Follower der Accounts @merian.magazin und @ueberseebolevard\_hafencity sein und seine Fo-



Sonnenuntergang an der Außenalster. Eines der Gewinnerbilder der Fotosafari vom vergangenen Jahr an der Außenalster. © PATRYK SCHASTOK

tos unter dem Event-Hashtag **#fotosafarieberseequartier** bringen ist nicht nötig, aber von Vorteil.

Kursleiter Oliver Hadji arbeitete in seinen diversen Heimatstädten Hamburg, New York und Paris. Eine seiner bekanntesten Serien hat er über seine eigene Zunft erstellt und dabei einige der bekanntesten Fotografen porträtiert. Viel Spaß bei Ihren Fotospaziergängen durch Hamburg und die HafenCity und trauen Sie sich, Ihre Arbeiten einzurichten. Mithanach motiviert, verlieren kann niemand. Und den Sommer 2024 genießen Sie sozusagen nebenbei.

Der **Elbsommer** wird seit 2006 von der HafenCity Hamburg GmbH ausgerichtet. Die Veranstaltungen sind nicht-kommerziell, kostenlos und barrierefrei zugänglich. Ob Poetry-Slam, Stand-up-Comedy oder Tango Argentino, ob Yogakurse, Fotosafari, Kopfhörer-Disco oder historische Führungen: Im Angebot von 24 Programmpartnerinnen ist für alle etwas dabei, insbesondere auch für Familien und Kinder.



Elbsommer-Tanzen im Quartier. Im vergangenen Jahr wurde am Kirchenpauerkai im Baakenhafen ausgiebig das Tanzbein geschwungen und Nachbarschaft gepflegt. © Miguel Ferraz

Rothenburgsort verwandeln sich in pulsierende Treffpunkte, darunter der zu Pfingsten neu eröffnete Strandkai in der westlichen HafenCity. Auch das neue Gemeinschaftshaus im Grasbrookpark öffnet erstmals seine Türen. In der östlichen HafenCity lädt die Botschaft der Wildtiere ein, im Park Entenwerder das interkulturelle Naje-Festival.

Scholz, 27.07./17.08., jeweils 17 Uhr). Mit offenen Türen lädt zudem das Gemeinschaftshaus am Grasbrookpark erstmals zu Erkundung und Austausch ein (06.07./10.08., 16 Uhr). In der östlichen HafenCity bietet die neue Botschaft der Wildtiere der Deutschen Wildtier Stiftung Entdeckungsreisen und Lernwerkstätten für Kinder (31.08. 10 Uhr). Im Entenwerder Park in Rothenburgsort bildet das interkulturelle Naje-Festival den Höhepunkt (22./23.06. ab 12 Uhr). Hamburg neu kennenzulernen lohnt sich. Wolfgang Timpe

## Info Fotowettbewerb und Fotosafari

Der **Fotowettbewerb** geht vom 3. Juni bis 7. Juli 2024, die **Fotosafari** am Wochenende des 29. und 30. Juni, jeweils von 10 bis 18 Uhr (startet immer zur vollen Stunde), Treffpunkt ist der Marktplatz auf dem Überseequartier. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei, aber eine verbindliche Anmeldung über die E-Mail-Adresse [Anmeldung.fotosafari@web.de](mailto:anmeldung.fotosafari@web.de) ist nötig. Diese E-Mailadresse kann für alle drei Veranstaltungen genutzt werden, es sollte aber vermerkt werden, für welche Veranstaltung die Anmeldung gilt. Alle Infos zu den Preisen und Teilnahmebedingungen des Fotowettbewerbs unter: [www.ueberseequartier-nord.de/quartier-newsroom/detail/fotografie-wettbewerb-zum-elbsommer/](http://www.ueberseequartier-nord.de/quartier-newsroom/detail/fotografie-wettbewerb-zum-elbsommer/)

## Info Elbsommer

Weitere Informationen unter: [www.elbsommer.com](http://www.elbsommer.com)



Dialog von Bewohner:innen mit Bezirksabgeordneten: Marianne Wellershoff (r.), 2. Vorsitzende des Netzwerks HafenCity präsentiert die Klimastudie der Umweltbehörde. Auf dem Podium: Marinus Stehmeier (l.-r.; Die Linke), Jörg Behrschmidt (Grüne), Dr. Gunter M. Böttcher (CDU), James Robert „Jimmy“ Blum: es sei „eine Banalisierung der Klimakatastrophe“. © Sebastian Vollmer

# »Nicht mehr jedes Grundstück verscherbeln«

**Dialog** Bezirkspolitiker stellten sich beim Gespräch **Wie wird die HafenCity zukunftsfähig?** den kritischen Fragen der Bewohner:innen zu Verkehr, Klima und mehr Grün

Nehmen wir einen Tag im Juli oder August, 17,8 Grad Tagesdurchschnittstemperatur in Fuhlsbüttel, sonnenlos, kaum Wind. Eine Wetterlage, die es im Schnitt an jedem fünften Tag im Sommer gibt. Tagsüber wird es in der HafenCity bis zu 32 Grad heiß; nachts liegt die Temperatur noch bei 20 Grad. In Harvestehude ist es am Tag genauso heiß. In der Nacht aber kühlt dieses Quartier auf 15 Grad herunter. So das Ergebnis der neuen Stadtclimaanalyse der Umweltbehörde. Ihr Fazit: In Harvestehude ist das Bioklima „sehr ungünstig“. In der HafenCity dagegen „sehr ungünstig“. Anders gesagt: viel zu heiß. Maßnahmen seien „notwendig und prioritär“, nämlich zusätzliche Grünflächen und keine weitere Versiegelung.

habe, dass die grüne Bürgermeisterin von Paris deshalb Teile der City in einen Park verwandeln wollte und Kälträume für die Senioren gebaut werden würden.

Kälträume als Mittel gegen die aufgeheizte HafenCity – mit dieser Idee konnten sich im weiteren Verlauf der Debatte dann auch Böttcher und Blum anfreunden. Marinus Stehmeier (Linke) und Jörg Behrschmidt (Grüne) forderten dagegen statt der Symptomlinderung einen Richtungswechsel in der Stadtentwicklung: Die HafenCity brauche „zusätzliche Grünflächen, um das Quartier nachts zu kühlen“ (Behrschmidt), es dürfe eben nicht mehr „jedes Grundstück von der Stadt verscherbeln und bebaut werden. Aber das scheitert an der HafenCity Hamburg GmbH“, so Stehmeier.

Warum die Grünen denn dann dem Verkauf der Mikro-Klima wichtigen Grünfläche am Ericusfleet an die Reedefrei MSC zugestimmt hätten, wo sie doch die Grünfläche in der HafenCity ausweiten wollten, fragte eine Anwohnerin. Er persönlich sei auch gegen den Verkauf, antwortete der Grünen-Abgeordnete Behrschmidt und wirkte dabei einigermaßen zerknirscht. Den Abgeordneten in der Bürgerschaft werde er die Kritik an dem Grundstücksgeschäft übermitteln.

Auch der massive Verkehr und die schweren Unfälle waren an diesem Abend Thema. Das Netzwerk HafenCity erläuterte die offizielle Verkehrsprognose für die Versmannstraße, die den künftigen Verkehr mit einem Trick schön rechnet: Ein Drittel der erwarteten mehr als 40.000 Kfz pro Tag werde über die Großmarktbrücke abgeleitet – auf dem Papier, da die Brücke nicht existiert. Die Versmannstraße stand auch im Fokus vieler Anwohnerinnen: Eine Elternrätin der Grundschule Baakenhafen kritisierte, dass die Anforderungssampeln an der Versmannstraße immer noch nicht zusammengetragen sind, obwohl hier schon zwei Menschen bei Unfällen schwer verletzt wurden.

Ein Anwohner forderte einen Dauerblitzer als Maßnahme gegen Raser und Autoposer. Die Bezirkspolitiker gaben die Verantwortung einhellig an die Behörden weiter und erklärten, an diesen oft „die Sommer überleben“. Das sei „eine Banalisierung“, reagierte eine Bevölkererin direkt auf die beiden Bezirkspolitiker. Sie nähmen die Klimakatastrophe und deren Folgen nicht ernst und ebenso wenig die Gesundheit der älteren Menschen im Quartier, die besonders empfindlich gegenüber Hitze seien. Eine andere Bewohnerin wies in der lebhaften Diskussion darauf hin, dass gerade in Frankreich viele Senioren den heißen Sommer 2022 leider nicht überlebt hätten, dass es damals „Tausende von Toten“ gegeben mit seinen vielen Wohnungen abgeleitet werden,

sondern über den Kleinen Grasbrook, wo es nur Büro, Einzelhandel und Gastronomie gebe. Die Bezirkspolitiker fanden das einleuchtend und versprachen, die Idee aufzugreifen – siehe auch Seite 17 mit Fragen zur Bezirkswahl am 9. Juni an die re-

Jens Fischer

# Headland Festival BAAKENHÖFT 27.07

headland hamburg

## »Geheimtipp für Eltern, Paten und Verwandte«

**Gründergeist-** Lutz Kneissl und Yvonne Wickenthal-Kneissl, die Inhaber der Hafen-Spezerei auf dem Überseeboulevard, eröffnen im Juni mit **Käpt'n Knirps** ein Paradies für Kinder in der HafenCity



„Käpt'n Knirps“-Betreiber Lutz Kneissl und Yvonne Wickenthal-Kneissl starten neuen Laden für hochwertige Kinderartikel und setzen auf junge Familien: „Suche nach besonderen und liebevoll ausgewählten Kinderartikeln“. © Catrin-Anja Eichinger

Die HafenCity bekommt einen neuen Anlaufpunkt für junge Familien: Der Laden „Käpt'n Knirps“ öffnet bald seine Türen auf dem Überseeboulevard und bietet dann eine große Auswahl an Kinderartikeln. Kinderkleidung von Hublot und Blue Marin, Kindergeschirr, Spielzeug und Möbel für das Kinderzimmer. Die Käpt'n Knirps-Betreiber, Lutz Kneissl und Yvonne Wickenthal-Kneissl, sind bereits von Beginn der HafenCity an, seit Eröffnung des Überseequartiers Nord, erfolgreich mit ihrem Laden „Hafenspezerei“ auf dem Überseeboulevard, in dem sie Feinkost und Geschenkartikel verkaufen.

Aufgrund des großen Erfolgs und der Beliebtheit des Standorts – als Nahversorger wie auch als Attraktion für Hamburger und Touristen – haben sie sich dazu entschlossen, eigenen zweiten Laden zu eröffnen und ihr Sortiment um Kinderartikel zu erweitern.

„Wir haben gemerkt, dass Kinderartikel in der Hafenspezerei sehr gut ankommen und viele junge Familien in der HafenCity leben. Deshalb haben wir uns entschieden, ein spezielles Geschäft für Kinder zu eröffnen“, erklärt Lutz Kneissl. Ihr Käpt'n Knirps bietet eine

vielfältige Auswahl an hochwertigen Produkten für Kinder jeden Alters.

Die Betreiber legen großen Wert auf Qualität und Nachhaltigkeit und führen daher ausschließlich Produkte von renommierten Herstellern.

„Wir sind sicher, dass unsere Neueröffnung von „Käpt'n Knirps“ auf dem Überseeboulevard ein voller Erfolg wird und bei den Bewohnern der HafenCity großen Anklang finden wird. Der Laden soll ein echter Geheimtipp für Eltern, Paten, Verwandte oder Freunde sein, die auf der Suche nach besonderen und liebevoll ausgewählten Kinderartikeln sind“, erklärt Yvonne Wickenthal-Kneissl.

„Wir bieten auch Ausstattungen für Kinderburstage an, von Luftschlangen bis Luftballons wird es bei uns geben.“

Ein Besuch bei Käpt'n Knirps wird Sie in die bunte Welt der Kinderartikel einführen, hier werden Kinderräume wahr! Und wer einen bestimmten Artikel nicht finden kann, soll sich an die Betreiber wenden, diese freuen sich auf Tipps aus der Nachbarschaft und nehmen diese dann gerne in ihr Sortiment auf. **Jimmy Blum**

[www.kaeptn-knirps.de](http://www.kaeptn-knirps.de)

# elbsommer

JUNI – AUGUST 2024

## ist hafen und happiness.

poetry slam – bautraum silent disco – lesebühne yoga – swingtanz – uvm.

IMMER GRATIS

Hamburg

**elbsommer.com**

**GARBE.** **EGGERS** **HAUSA** **Bergedorf Billie** **HafenCity** **GRASBROOK** **Billebogen**

**LYTE** **RETTING** **elbsommer**

## »Schlichtweg abgelehnt«

**Katharinenaule** Der kleine runde Tisch, das **HafenCity Forum**, debattierte das neue Quartiermanagement und neue Schadstoffgutachten

Jetzt mitgestalten“ lautet das Versprechen des neuen Vereins Quartiermanagement HafenCity auf dessen Website. Doch genau an dieser Gestaltungsfreiheit gab es große Zweifel Ende Mai bei den Besucher:innen des HafenCity Forums, das in der Aula der Katharinenschule tagte. Die beiden Büroleiterinnen des Vereins hatten den rund 40 HafenCity-Bewohner:innen das Konzept vorgezeigt und dabei das Organigramm gezeigt. Und das sorgte für heftigen Widerspruch:

Die Struktur sei das „Gegenteil eines ehrenamtlich arbeitenden Vereins“, analysierte eine Juristin und Vereinspezialistin, die auch in der HafenCity wohnt. Es sei das „Organigram eines hierarchisch geführten Unternehmens“. Das bestätigte eine andere Bewohnerin, die erklärte, es handele sich um eine klassische Top-Down-Struktur. Denn alle Entscheidungen darüber, wofür das ausschließlich von den Menschen in der HafenCity eingezahlte Geld verwendet wird, trifft der Vorstand.

Und hier haben die Vertreter der Stadt immer ein Veto-Recht. Die weitere Kritik des Publikums: Ein Großteil der Bewohner:innen werde auch noch durch unterschiedliche Klauseln in den Grundstücks-

kaufverträgen zu einer Art Steuer gezwungen, über deren Verwendung nicht Einzelhandel, sondern Behördenvertreter entscheiden.

Heftige Kritik an dem Konstrukt äußerte auch ein Vertreter der Bezirksversammlung: Obwohl die HafenCity künftig in die Höhe des Bezirks falle, sei nicht mal ein Vertreter der Lokalpolitik im Vereinsvorstand des Quartiermanagements HafenCity vorgesehen. Die HafenCity Hamburg GmbH habe das „schlichtweg abgelehnt“.

Ein Vertreter des Nachbarschaftsvereins Netzwerk HafenCity e.V. machte seine Frustration darüber deutlich, dass nach rund 50 Bewohner-Workshops zum Quartiermanagement die HafenCity Hamburg GmbH im Alleingang diese Struktur aufgesetzt habe. Dies stehe auch im Widerspruch zu den Workshop-Ergebnissen. Und welches Budget denn vorgesehen sei für die Büroleitung, wollte ein anderer Bewohner wissen. Dieses werde ja schließlich von den Menschen in der HafenCity mitfinanziert.

Ein zum HafenCity Forum eingeladener Vertreter des Hamburger Start-ups „Breeze Technologies“ erläuterte, dass die städtischen Luftmessstellen vor allem im Westen der Stadt ständigen, so dass die von den Schiffen erzeugten Schadstoffbelastungen in HafenCity, City und nordöstlicher Stadt gar nicht erfasst werde. Deshalb plädierten die Bewohner:innen an diesem Abend dafür, dass die Bezirksversammlung sich „bei der Umweltbehörde dafür stark machen soll“, dass eine entsprechende Luftmessstation installiert wird und dafür notfalls eine Station aus dem Westen in die HafenCity umzieht. **Jens Fischer**

Auch Schiffe müssen regelmäßig zum TÜV, oder zur „Klasse“, wie es in der Fachsprache der Seefahrt heißt – und das ist teuer. Für die Betreiber des Kulturschiffes MS Stubnitz sind die Kosten in Höhe von 150.000 bis 180.000 Euro allein kaum zu stemmen. Jetzt hat die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, durch eine gemeinsame Initiative der Deutschlandkohäsion aus SPD, CDU und FDP, für die Klassierung 48.000 Euro bereitgestellt, damit Musikkultur, Clubbing, darstellende Künste, Kongresse, Veranstaltungen und Tagungen auf dem Trawler auch künftig weitergehen können.

Die Freude der Stubnitz-Crew ist groß: „Der Zuschuss des Bezirks für den diesjährigen Aufenthalt im Dock freut uns sehr und macht uns zuversichtlich, unser Spendenziel bis Ende Oktober 2024 zu erreichen. Zum 60-jährigen Jubiläum sehen wir dies als klares und motivierendes Signal für viele weitere Jahre Kultur. Raumschiff Stubnitz in Hamburg!“ Stefan Sousa, Sprecher der SPD im City-Ausschuss der Bezirksversammlung: „Die MS Stubnitz ist ein wichtiger Bestandteil der vielfältigen Club- und Kulturlandschaft in Hamburg. Als Bezirkspolitik setzen wir alles daran, diese zu erhalten.“ Auch Nachbarin und Kommunalpolitikerin Sigrun Mast freut sich: „Das Schiff ist offen für uns Nachbarn, und der neue Liegeplatz an den Elbbrücken hat sich bewährt. Ich freue mich auf die glänzende Rückkehr aus der Werft!“ Wolfgang Timpe

**Info** Wer die Pflege und den Betrieb der MS Stubnitz unterstützen möchte, kann an den gemeinnützigen Verein Motorschiff Stubnitz e.V. spenden – unter: [www.stubnitz.com/spenden](http://www.stubnitz.com/spenden)



Das MS-Stubnitz-Team mit Felix Stockmar (l.) und Stefan Hangl (2.v.r.) vom Vorstand des Kulturverein MS Stubnitz sowie Bezirksamtschef Hamburg-Mitte, Ralf Neubauer (2.v.l.), und Stefan Sousa, Sprecher des Cityausschuss' der Bezirksversammlung. Der Stubnitz-Vorstand: „Der Zuschuss des Bezirks für den diesjährigen Aufenthalt im Dock freut uns sehr und macht uns zuversichtlich, unser Spendenziel bis Ende Oktober 2024 zu erreichen.“ © SPD | Hamburg-Mitte

## »Weitere Jahre Kultur.Raumschiff«

**Kultur** 48.000 Euro Zuschuss für die „Klasse“, die Renovierung und die Seetüchtigkeitsfitness des Kultur- und Clubschiffs **MS Stubnitz**

## Einladung zum Infoabend

Moin Hamburg. Tschüss Brille.



**smile eyes :)**  
Augenmedizin + Augenlasern

Bei den Smile Eyes Augenexperten sind Sie genau richtig, wenn es um **Augenmedizin und Augenlasern** in Hamburg geht. Unsere erfahrenen Augenspezialisten bieten Ihnen erstklassige Behandlungen und sorgen dafür, dass Sie sich von Ihrer Brille verabschieden können.

Besuchen Sie am 13. Juni, 18.30 Uhr, unseren Infoabend: „Sehen ohne Brille“ in der neuen Smile Eyes Klinik in der HafenCity. Dr. med. Andreas Otto stellt Ihnen die verschiedenen Operationsmethoden vor und steht im Anschluss für Fragen zur Verfügung.

Um Anmeldung wird gebeten:  
040 / 69 63 00 444  
[hamburg@smileeyes.de](mailto:hamburg@smileeyes.de)  
[www.smileeyes.de/hamburg](http://www.smileeyes.de/hamburg)  
oder QR-Code scannen →

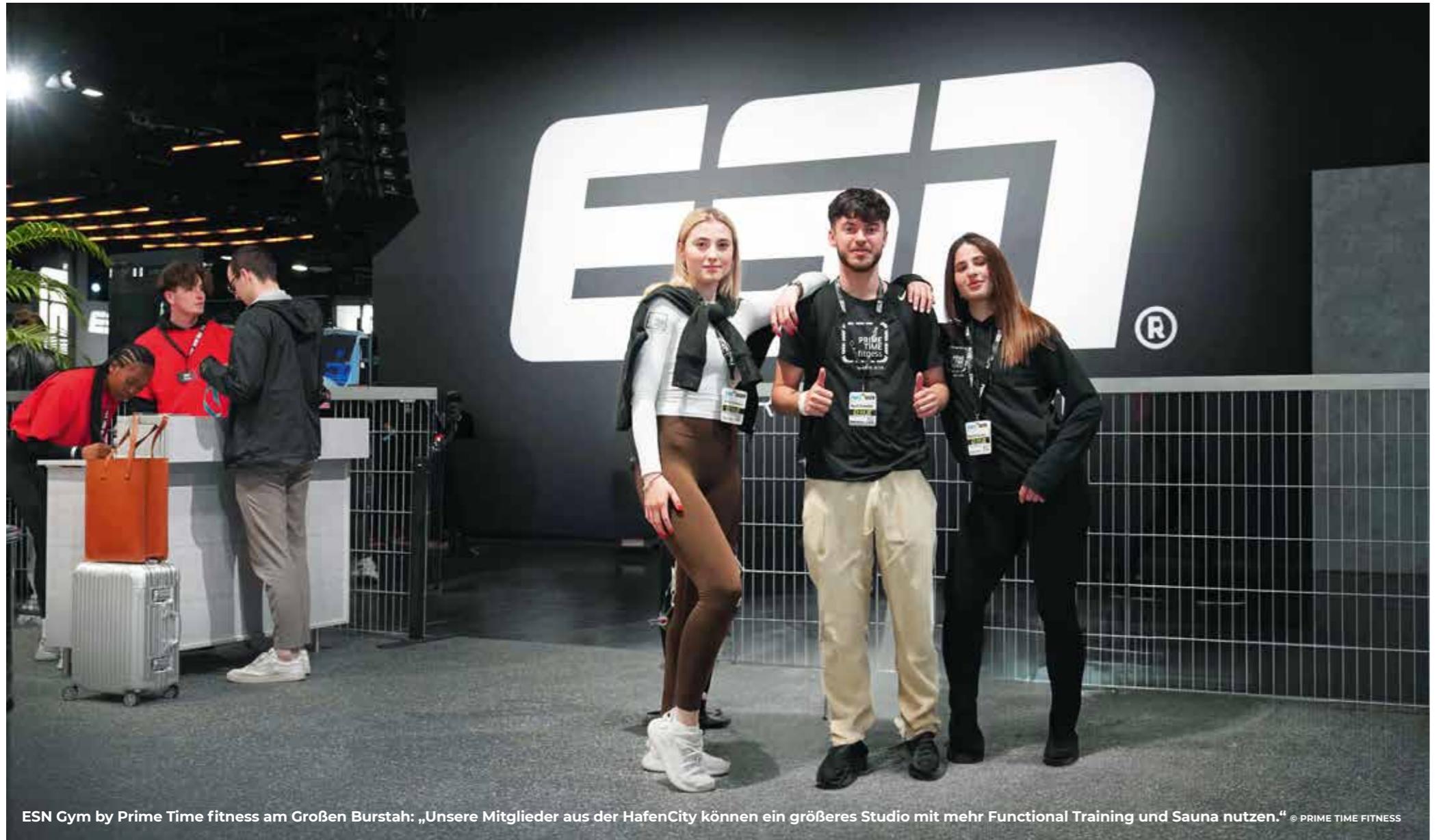
Entdecken Sie die Welt mit neuen Augen!



**Smile Eyes Hamburg HafenCity**

040 / 69 63 00 444  
Osakaallee 14  
20457 Hamburg  
Mehr Infos: QR-Code scannen →





ESN Gym by Prime Time fitness am Großen Burstah: „Unsere Mitglieder aus der HafenCity können ein größeres Studio mit mehr Functional Training und Sauna nutzen.“ © PRIME TIME FITNESS

## »Symbiose aus Sport, Ernährung und Training«

**Innenstadt** Inhaber Nils Kuprat aus der HafenCity plant jetzt in Hamburg sein viertes Prime-Time-fitness-Studio, das **ESN Gym by Prime Time fitness**, am Großen Bustah

Wie, schon wieder ein neuer Laden, das vierte Studio in Hamburg, wo doch jüngst erst erfolgreich die dritte Filiale von Prime Time fitness auf Kampnagel eröffnet wurde. Inhaber Nils Kuprat im Gespräch mit der HafenCity Zeitung: „Wir wollen uns bei Prime Time fitness nicht ausruhen, es muss weitergehen. Wir wollen gerade auch in der Innenstadt ein Zeichen setzen, dass wir dort ankommen und zum Beispiel unsere Mitglieder aus der HafenCity vom Übersee boulevard ein größeres Studio mit mehr Functional Training und integrierter Sauna nutzen können.“

Doch es ist nicht nur irgend ein weiteres Premium-Fitnessstudio à la Kuprat, sondern das Unternehmen Prime Time fitness aus der HafenCity mietet rund 1.700 Quadratmeter Fläche in den Bustah OFFICES, Am Großen Bustah 18, an – über die Berater von BNP Paribas Real Estate, die neben Immobilienentwicklungen unter anderen auch das Überseequartier Nord in der HafenCity managen.

Im Herbst soll auf zwei Etagen ein „weltweit bisher ein-

zigartiges Konzept“ unter dem Namen „ESN Gym by Prime Time fitness“ eröffnen. Im Gespräch kann Fitness-Manager Kuprat seine Begeisterung fürs neue Baby nicht verborgen: „ESN ist der Marktführer für Sporternährung und hat bislang seine Produkte ausschließlich online vertrieben. Wir bei Prime Time fitness machen Premium-Training und ESN macht Premium-Ernährung. Bei uns wird es im Großen Bustah den weltweit ersten ESN-Shop geben, wodurch ihre Produkte anfassbarer werden, die bislang ausschließlich über

ihre 700 Athleten aus verschiedenen Disziplinen weltweit online vertrieben wurden – unter anderem durch Nationalspieler und ESN-Athlet Thomas Müller vom FC Bayern München mit seinen 14,5 Millionen Followern auf Instagram“, strahlt er zufrieden.

ESN sei eine sehr hochwertige Sporternährungsmarke, die die „Symbiose aus Sport, Ernährung und Training“ repräsentiert, sagt Kuprat. Dass ESN nun auch noch ein Hamburger Unternehmen aus Elmshorn sei, mache für ihn die Partnerschaft noch wertvoller, eine

echte Premium-Partnerschaft. „Im Großen Bustah werden wir“, so Kuprat, „den ersten ESN Gym by Prime Time fitness eröffnen, was uns auch als Prime Time fitness noch einmal deutlich athletischer werden lässt. Alle Prime-Time-fitness-Mitglieder aus unseren Hamburger Studios können dann unser ESN Gym in der City kostenlos mitnutzen.“

Harald Nebel

**Info I**  
ESN Gym by Prime Time fitness, Großer Bustah 18, 20457 Hamburg  
T. 040-60 77 26 54 00  
Mehr Informationen unter <https://primetime-fitness.de/hamburg-esn-gym>

**Info II**  
Prime Time fitness hat Filialen in Frankfurt, Hamburg und München. In Hamburg gibt es aktuell drei: in der HafenCity, auf Kampnagel und in der Dorotheenstraße (Winterhude). Eigentümerin der Bustah OFFICES, Großer Bustah 18 – 32, ist Nuveen Real Estate, einer der weltweit größten Vermögensverwalter für Immobilien. Der Große Bustah ist Teil des neu gebildeten Business Improvement Districts (BID), Nikolai-Quartier, und liegt in direkter Nähe zum Jungfernstieg und zum Neuen Wall.



Schon jetzt kann man sich beim neuen ESN Gym by Prime Time fitness am Großen Bustah in der City für den Start im Herbst registrieren lassen. Inhaber Nils Kuprat: „Wir wollen uns bei Prime Time fitness nicht ausruhen, es muss weitergehen.“ © PRIME TIME FITNESS



Prime-Time-fitness Mitgründer Nils Kuprat: „Der erste ESN Gym by Prime Time fitness lässt uns auch noch einmal deutlich athletischer werden.“ © PRIME TIME FITNESS

Die städtische Hamburg Kreativ Gesellschaft hat das FABRIC – Future Fashion Lab in der Galeria Passage eröffnet. Es soll ein kreativer Hub für Designer:innen, Labels, Modeunternehmen sowie Hochschulen werden. Gefördert und entwickelt als Prototyp des Programms „Verborgene Potenziale Innenstadt“ der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, lotet FABRIC gleichzeitig die Möglichkeiten urbaner Textilproduktion und Wertschöpfung aus.

Zum Start des ambitionierten Projekts am 27. Mai kamen der Kultur- und Mediensenator Dr. Carsten Brosda und die Innenstadtkoordinatorin Prof. Elke Pahl-Weber für einen gemeinsamen Rundgang in der Galeria Passage vorbei. Unter einem Dach designen, produzieren und verkaufen dort Kreative aus der Modebranche nachhaltige Mode und entwickeln zukunftsfähige Geschäftsmodelle. Dafür stehen auf drei Etagen rund 700 Quadratmeter mit unter anderem einem Shop, einem Showroom und einem Café zur Verfügung. Das Projekt läuft bis zum Herbst 2025.

**Netzwerk aus der Hamburger Modebranche lotet Chancen urbaner Produktion auf**

FABRIC positioniert sich als offener Anlaufpunkt für nachhaltige Mode – mit Angeboten für eine modeinteressierte Kund:innen und Akteur:innen der Textilbranche gleichermaßen. Im Erdgeschoss befindet sich eine Verkaufsfäche, die als Pop-up von wechselnden Fashionlabels bespielt wird. Zum Auftakt ist hier Herrenmode von ADLER Altona, Alina Klemm, AVA. Studios, Emir Medic, faible und failu, JAN'N JUNE, Kantasou, Lea Theres Lahr-Thiele (ZERO WASTE COUTURE), MAISON MAG, Nicole Kiersz, OHneH, re-re Atelier, Rena Maria Weber und Vivian Roth.

Im Untergeschoss richtet die Hamburg Kreativ Gesellschaft die Werkstatt für die Partnerinnen des Fashion Labs ein. Hier können innovative Techniken wie Automatisierung, 3D-Druck, Lasercutting oder Augmented Reality erprobt werden. Auch Tests neuester Maschinen und Materialien werden möglich sein. Durch die Atelierräume und die Werkstatt wird im Fashion Lab erprobt, einzelne Produktionsschritte in die Innenstadt zurückzuholen. Damit dient FABRIC als Labor und of-

fener Diskursraum für Zukunftsfragen der Modeindustrie.

Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur- und Medien, sagt: „FABRIC fühlt sowohl den gesellschaftlichen als auch den städtischen Raum ideal aus: Es ermöglicht Designer:innen, ihre Arbeit in einem urbanen Umfeld weiterzuentwickeln, sich zu vernetzen und unternehmerische Schritte, wie die Vermarktung und den Verkauf ihrer Produkte, zu gehen. Gleichzeitig steht dieses innovative Projekt Besucher:innen offen und lädt zum Verweilen und Lernen in einem denkmalgeschützten Gebäude ein. So schaffen Kultur und Kreativwirtschaft neue Impulse im Herzen Hamburgs.“

Harald Nebel

**Info**

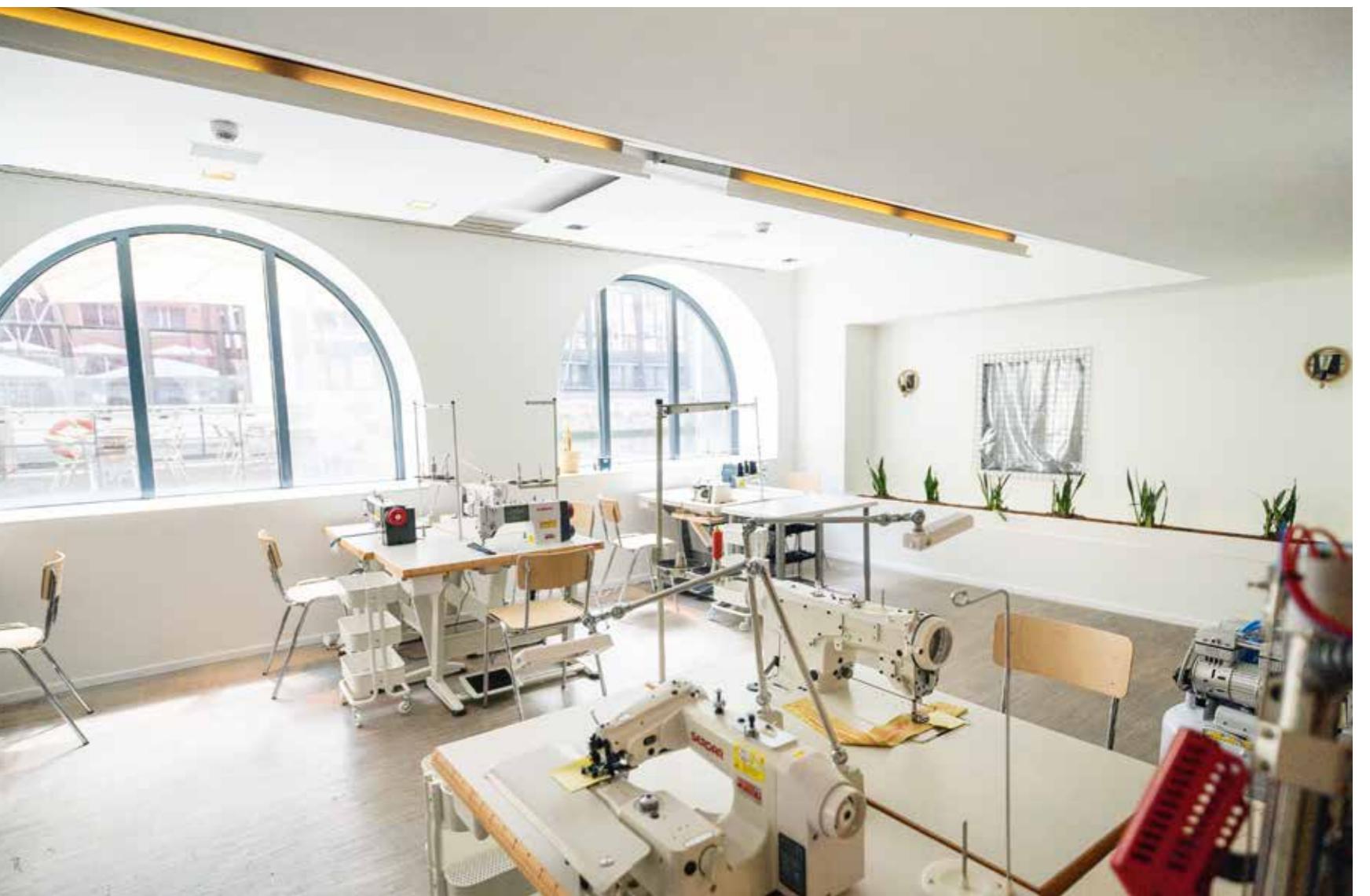
<https://kreativgesellschaft.org/innovation-inkubatoren/fabric/>



Eröffnung: FABRIC – Future Fashion Lab. Gruppenfoto in der Werkstatt mit Innenstadtkoordinatorin Prof. Elke Pahl-Weber, Kreativ-Gesellschaft-Geschäftsführer Egbert Rühl und Kulturenator Dr. Carsten Brosda (3.-v.l.). Kreativ-Manager Egbert Rühl: „FABRIC ist der neue Ort in Hamburg, an dem Zukunftsmodelle für nachhaltige Mode erprobt werden – mit Design, Verkauf und Produktion an einem zentralen Ort“ © JAN-MARIUS KOMOREK

## »Neue Impulse im Herzen Hamburgs«

**Mode** Als Projekt von „Verborgene Potenziale Innenstadt“ hat die Hamburg Kreativ Gesellschaft jetzt FABRIC gestartet – ein Zentrum für nachhaltige Mode



Eröffnung FABRIC – Future Fashion Lab – Einblick in die Werkstatt. Prof. Elke Pahl-Weber: „Ziel ist zu zeigen, wie innovative Modeproduktion, kombiniert mit Handel, Bildung und Kunst – die die Hamburger Innenstadt stark prägen – aussehen kann.“ © JAN-MARIUS KOMOREK



**NABU**

# ICH BIN EUROPÄER.

Am 9. Juni Natur & Klima wählen!  
Im Bezirk und in Europa.



Hamburgs Parteien im Natur- und Klimacheck: [www.NABU-Hamburg.de/wahl24](http://www.NABU-Hamburg.de/wahl24)

# »Ich mag dich!«

**Coaching** Wie wir mehr Zuneigung und Anerkennung im Leben erfahren. **Fünf Tipps**

Juni – Sommeranfang! Die Temperaturen steigen, auf den Getreidefeldern wachsen jetzt die Ähren, die Blumen blühen. Gelbe leuchtende Sonnenblumen gelten als Sinnbild für die Sonne: In der griechischen Mythologie verliebt sich die Nymphe Clytia in den Sonnengott Apollo. Doch dieser erwidert ihre Liebe nicht. Sie stirbt daraufhin an ihrem gebrochenen Herzen und verwandelt sich in eine Sonnenblume, deren Blüte sich immer zur Sonne hinwendet und damit Apollo in seinem Wagen am Himmel folgt.

Die Sonnenblume ist also auch ein Symbol für die Liebe. In der Hippie-Bewegung der 60er Jahre galt sie als Zeichen für Frieden und Nächstenliebe sowie Einigkeit. Und wer Sonnenblumen verschenkt, egal ob einzeln oder als Strauß, bringt zum Ausdruck, dass er den anderen mag und wertschätzt. Das gleiche vermag ein Kompliment. Jeder hört gerne etwas Nettes über sich – möchte man meinen. Doch oftmals fällt es uns schwer, Komplimente anzunehmen, und wir vergeben damit eine Chance Zuneigung und Anerkennung zu empfinden. Warum?

- Wir glauben, kein Lob verdient zu haben. Wir können uns nicht vorstellen, dass es etwas Lobenswertes an uns gibt.
- Wir empfinden es als unangenehm, im Mittelpunkt zu stehen.
- Wir wollen nicht angeben oder arrogant wirken.
- Wir vermuten hinter dem Kompliment eine Schleimerei oder Manipulation.
- Wir befürchten, dass das Kompliment uns zu einer Gelegenleistung verpflichtet.

Die Folge davon ist, dass wir das Kompliment nicht genießen können und es abwehren. Dies alles ist unseren früheren (negativen) Erfahrungen geschuldet und völlig nachvollziehbar. Doch stellen wir uns das Geben von Komplimenten einmal als ein Geschenk vor, dass wir einem lieben Menschen etwa zum Geburtstag machen. Wir überlegen, was dem anderen Freude

© PRIVAT



**Coachin Andrea K. Huber:**  
„Komplimente sind umsonst und stimulieren die gleichen Regionen im Gehirn wie ein Geldgeschenk.“



**Eine goldene Regel, um Komplimente anzunehmen.** „Wir dürfen uns nicht für ein Mängelexemplar halten. Haben wir keine gute Meinung über uns selbst, ein zu geringes Selbstwertgefühl, können wir anderen nicht glauben, dass ihr Kompliment ehrlich gemeint ist.“ © RALPH AUF PIXABAY

machen könnte, durchstöbern verschiedene Geschäfte nach „dem ultimativ passenden Geschenk“, kaufen es, verpacken es liebevoll, überreichen es ... und erhalten dann „ach, wie nett aber eigentlich unnötig“ als Antwort. Wie fühlt sich das für mich als Schenkenden an? Vielleicht fühle ich mich überflüssig, nicht gut genug, meiner Mühe nicht wertgeschätzt. Fazit: Ein Geschenk – ein Kompliment – tut dem Beschenkten gut und dem Schenkenden.

• Fünf Tipps, wie uns das Annehmen leichter fällt:

**1. Wir dürfen** uns nicht für ein Mängelexemplar halten. Haben wir keine gute Meinung über uns selbst, ein zu geringes Selbstwertgefühl, können wir anderen nicht glauben, dass ihr Kompliment ehrlich gemeint ist.

**2. Gewöhnlich macht** der andere das Kompliment freiwillig und fordert von uns nichts dafür. Ein Kompliment abzuwehren oder klein zu machen, heißt, den anderen als Lügner und Heuchler hinzustellen!

**3. Wenn wir** uns freuen, dass dem anderen etwas an uns gefällt, sind wir nicht überheblich oder eingebildet. Auch wenn wir das Kompliment vielleicht für übertrieben halten, ist es doch dessen persönliche Sichtweise. Unser Gegenüber hat das Recht, uns so positiv zu sehen.

**4. Unser Gegenüber** hat sich die Mühe gemacht, uns etwas Nettes zu sagen und möchte uns eine Freude machen. Bedanken Sie sich für das Kompliment mit einfachen ehrlichen Worten, beispielsweise: „Danke

für Dein Kompliment.“ „Danke, das ist nett von Dir“ (tut mir gut). „Danke, es freut mich, dass es Dir gefällt.“

**5. Wir sollten** das Kompliment nicht sofort mit einem Gegenkompliment zurückgeben. Das wirkt berechnend und zeugt von einem unsicheren Umgang mit Lob. Zu einem späteren Zeitpunkt und wenn es passt, können wir ein Kompliment erwidern.

Komplimente sind umsonst und stimulieren die gleichen Regionen im Gehirn wie ein Geldgeschenk. Damit das (Gegen-)Kompliment auch wirklich ankommt, hier ergänzend die wichtigsten Kriterien:

**Genau hinschauen und individuell loben:** Was hat diese Person besonders gutgemacht? In welchem Zusammenhang war die Handlung oder Eigenschaft wichtig?

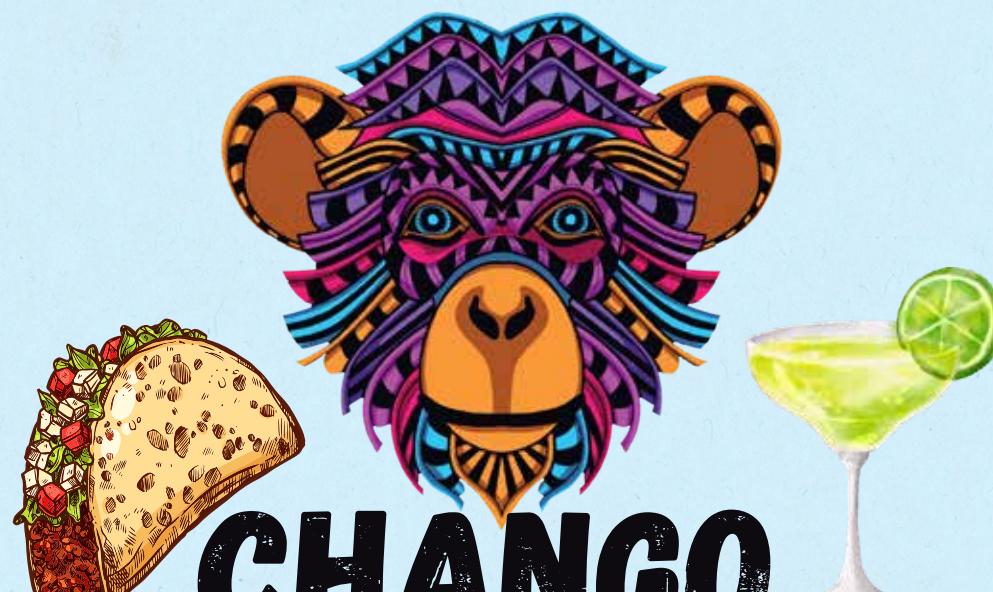
**Sich trauen:** Sie müssen nicht Bertolt Brecht oder Shirin David sein, um jemandem zu sagen, wie fantastisch er/sie ist. Es geht um Worte, die von Herzen kommen.

**Komplimente für Fremde:** Man kann auch Fremden sagen, wenn uns etwas an ihnen gefällt. Einfach ausprobieren, lächeln, weitergehen.

Ihre Andrea Huber

**Andrea K. Huber** ist Coachin im Leistungssport, hat sich auf Stressmanagement spezialisiert und berät Unternehmen und Privatpersonen in herausfordernden Situationen. Infos unter: [www.andrea-huber-coaching.de](http://www.andrea-huber-coaching.de)

## HOLZBRÜCKE 7



CHANGO  
wünscht  
**HAPPY**  
*Springtime*



Catering



Dein Tisch



# POLITIK

NR. 06 · JUNI 2024

MEHR AUF WWW.HAFENCITYZEITUNG.COM

SEITE 17



**Bezirks- und Europa-Wahlen.** Wir als HCZ HafenCity Zeitung wünschen uns, dass wir gemeinsam bei den Wahlen am 9. Juni alle Wahlbeteiligungsrekorde brechen. Für eine **freie Gesellschaft** und eine **wehrhafte rechtsstaatliche Demokratie** – für uns hier vor Ort im Bezirk Hamburg-Mitte, in **Innenstadt und HafenCity** sowie für uns vor Ort in **Brüssel und Straßburg**. Damit Sie sich ein Urteil bilden können, wen und was Sie warum wählen wollen, haben wir, nach unserer großen Bezirkswahl-Umfrage im Mai, jetzt Hamburger Spitzenkandidaten zur Europawahl und die drei maßgeblichen Fraktionskräfte der Regierung im Bezirk die wichtigsten Fragen zu Politik und Erfolg im Quartier wie auch den Hamburger Kandidaten zu Europa, Deutschland und Hamburg gestellt. Ihnen ein optimistisches Entscheiden, ein fröhliches Wählen gehen, auf dass wir gemeinsam und Sie mit Ihrer Stimme die Gestaltungskraft demokratischer Parteien und ihrer frei gewählten Repräsentanten stärken. Ob noch per Briefwahl oder in Ihrem Wahlbüro: Machen Sie Ihr Kreuz – für eine starke Demokratie. *Ihr Wolfgang Timpe*

**Fragen zur Bezirkswahl:** Gibt es wieder eine SPD-CDU-FDP-Koalition? Was wollen die Kandidaten Oliver Sträter (SPD), Dr. Gunter M. Böttcher (CDU) und James Robert Blum (FDP) in Innenstadt und HafenCity durchsetzen. **Die Antworten:**



**Oliver Sträter, 53, SPD,**  
Frakitionschef  
in der Bezirks-  
versammlung  
Hamburg-  
Mitte – und  
Geschäftsführer  
einer Unterneh-  
mensberatung.  
© SPD Hamburg-Mitte

**1. Sie haben als sogenannte Deutschlandkoalition aus SPD, CDU und FDP bislang im Bezirk Hamburg-Mitte regiert. Wie fällt Ihr Fazit nach fünf Jahren Zusammenarbeit für die Innenstadt und die HafenCity aus?**

**Oliver Sträter, SPD:** Die Koalition aus SPD, CDU und FDP hat sich für den Bezirk Hamburg-Mitte ausgezahlt. Das Dreierbündnis hat sich pragmatische Ziele gesetzt und partnerschaftlich umgesetzt. Wir haben mit Ralf Neubauer einen äußerst engagierten Bezirksamtsleiter gewählt, der die Dinge anpackt und auch mal unkonventionelle Wege geht – gut für Hamburg-Mitte.

**Dr. Gunter M. Böttcher, CDU:** Die Koalition aus SPD, CDU und FDP ist geprägt durch eine reibungslose und konstruktive Zusammenarbeit, orientiert an sachlichen Argumenten. Man versteht sich untereinander gut, respektiert sich und diskutiert auf Augenhöhe, nicht immer zur Freude der andersfarbigen Landeskoalition. Besonders wichtig ist es der CDU in dieser Koalition gewesen, den bezirklichen Kontrolldienst wieder eingeführt zu haben. Auch im Bereich Grün haben wir den „Koalitionswald“ mit 10.000 Bäumen angelegt, schon 6.000 Bäume sind neu gepflanzt. Historisch betrachtet hat Hamburg endlich sichtbar seinen Hammaburg-Platz bekommen, als Keimzelle Hamburgs.

**James Robert Blum, FDP:** Klasse! Wir streiten nicht, wir setzen um. Wir haben alle sehr konstruktiv zusammengearbeitet, haben uns individuell Räume gelassen und jede Fraktion konnte ihre Schwerpunkte einbringen. Wir hatten in den vergangenen fünf Jahren nicht einmal Koalitionsausschuss. Das sagt doch alles.

**2. Was war Ihr wichtigstes Erfolgsleben in der jetzt abgelaufenen Legislaturperiode für die Innenstadt und die HafenCity?**

**Oliver Sträter, SPD:** Mönckebergstraße, Jungfernsteig und Neuer Wall sind über die Grenzen Hamburgs bekannt und beliebt. Es ist eine gesamtstädtische Aufgabe, dass unsere innerstädtischen Plätze wie der Burchardplatz im Kontorhausviertel, der Hopfenmarkt oder der Großneumarkt saniert und attraktiv gestaltet werden.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Zukunft der Innenstadt ist aber die nachhaltige Belegung – über die Einkaufs- und Arbeitsfunktion hinaus. Da haben wir in dieser Legislaturperiode schon einiges erreicht, indem wir beispielsweise das Wohnen wieder stärker in die Innenstadt zurückgeholt haben. Im Nikolaiquartier entstehen gerade über 100 neue Wohnungen, auch bezahlbare, geförderte Einheiten. Beim Thema Belebung durch Wohnen kann die „alte“ City noch einiges von der „neuen“ HafenCity lernen.

**Dr. Gunter M. Böttcher, CDU:** Bei vielen Bauprojekten haben wir bei den Investoren und Bauherren darauf hinwirken können, dass familienfreundliche Wohnungen geschaffen werden. Und erlauben Sie einen Blick über die Grenzen der Innenstadt hinaus, aber eben auch Hamburg-Mitte: Bei dem Großprojekt „Gartenstadt Öjendorf“ haben wir uns als CDU beharrlich und mit Erfolg dafür eingesetzt, dass es auch Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauungen geben wird.

**James Robert Blum, FDP:** Bisher durften Gastronomen von November bis Februar ihre Außenflächen nicht nutzen. Das haben wir zum Beispiel geändert. Nun ist Außengastronomie auch im Winter, zum ersten Mal möglich. Und wir haben keinen einzigen Wochenmarkt schließen müssen, obwohl das leider anstand. Die Märkte sind mir persönlich sehr wichtig. Über gesundes Essen hinaus, ist er auch ein sozialer Mittelpunkt im jeweiligen Quartier.

**3. Welches war Ihre schmerhafteste Niederlage?**

**Oliver Sträter, SPD:** Bei der Planung der HafenCity sind viele Dinge sehr richtig gemacht worden, allerdings erkennen wir aus der bezirklichen Perspektive heute auch einige Defizite. Insbesondere im Bereich der sozialen Infrastruktur und beim Sportangebot gibt es Nachholbedarf. Da ist für die nächsten Jahre noch einiges zu tun.

**Dr. Gunter M. Böttcher, CDU:** Bereits im August 2021 hat das HafenCity Forum einstimmig einen „Zebrastreifen“ als Querungshilfe an der Stockmeyerstraße zwischen Ericusbrücke und Lohsepark gefordert. Der Cityausschuss und der Hauptausschuss haben diese Forderung einstimmig unterstützt. Am 27.09.2023 ist dann dem zuständigen Polizeikommissariat aufgefallen, dass die Einrichtung „rechtlich nicht möglich ist“. Daher hat das HafenCity Forum diese Forderung nach einem Zebrastreifen wieder in den Katalog „Sicherheit für Rad- und Fußverkehr“ aufgenommen. Das ist dann – leider – wieder eine neue, alte Aufgabe für die kommende Legislatur.

**James Robert Blum, FDP:** Wir hatten Musikhaltestellen beschlossen. Wie in London oder New York wollten wir Künstlern Flächen in den Haltestellen anbieten. Die kommen nicht, weil die Verkehrsbehörde das ablehnt. Sowas regt mich auf. Ich hatte mich auch für mehr verkaufsoffene Sonntage eingesetzt, frisch gewählt, war das mein erstes Thema. Alle Akteure von Handelskammer, Einzelhandelsverband bis zu den Koalitionspartnern hatten mich zurückgepfiffen, die aktuelle Lösung bloß nicht anzugehen, weil diese vier Sonntage im Jahr mal so mit Gewerkschaften und Kirchen gemeinsam beschlossen wurden.

**4. Wie lautet Ihr wichtigstes Ziel für die kommenden fünf Jahre für Innenstadt und HafenCity?**

**Oliver Sträter, SPD:** Neben dem Thema Wohnen in der Stadt sind die verkehrlichen Themen für die innerstädtischen Quartiere wichtig. Der Hamburger Hauptbahnhof ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt der Stadt. Die bereits beschlossene Umgestaltung des Hauptbahnhofs unterstützen wir, damit sich die Umsteigemöglichkeiten – auch zur neuen U5 – verbessern und City sowie HafenCity noch besser erreichbar sind. Auch die anliegenden Quartiere profitieren durch verbesserte, barrierefreie Verbindungen und weniger Autoverkehr. So unterstützen wir die autoarme Weiterentwicklung der Innenstadt beispielsweise im Rathausquartier und im Kontorhausviertel. Die Wegeverbindung zwischen der traditionellen Innenstadt und der HafenCity wollen wir vor allem für den Fuß- und Radverkehr attraktiv gestalten.

**Dr. Gunter M. Böttcher, CDU:** Die Innenstadt hat als reine Einkaufs- und Gastromile ausgedient und muss „neu erfunden“ werden. Einfach nur „Autos raus aus der Innenstadt“ ist da kein Rezept. Die geplante Neugestaltung des ehemaligen Galeria-Kaufhof Gebäudes am Anfang der Mönckebergstraße ist hierfür ein gutes Beispiel: Neben den „klassischen Nutzungen“ wird es vor allem endlich wieder Wohnen in der Innenstadt geben, aber auch kulturelle Nutzungen. Der Erhalt von Grünflächen und Bäumen ist von zentraler Bedeutung für die Lebensqualität in Hamburg und kann helfen, den Folgen des Klimawandels zu begegnen. Und: endlich überall im Innenstadtbereich stabiles, kostenloses WLAN..

**James Robert Blum, FDP:** Die Innenstadt soll lebenswert werden und muss auch abends attraktiv und ein Ort der Begegnung sein. Dafür benötigen wir mehr bezahlbare Wohnungen, Kunst & Kultur, Bars, Gastronomie und Festivals in der City. Und die Ergebnisse der Dom-Achse müssen weiter umgesetzt und weiter entwickelt werden. Die Kübel vom Jungfernsteig am Hammerburgplatz und auf dem St. Annenplatz sind nur ein kleiner Anfang. Ferner muss man die Verkehrsführung am Westfeld Überseequartier neu denken. Warum wird der Verkehr über Am Sandtorpark mit vielen Wohnungen und nicht über Großer Grasbrook abgeführt, an dem keine Wohnungen, sondern nur Büros und Gastro Anlieger sind?

**5. Wollen Sie, bei entsprechendem Wahlergebnis, die Deutschlandkoalition fortsetzen und wo können Sie und wo kann die Koalition besser werden?**

**Oliver Sträter, SPD:** Bei der Bezirkswahl am 9. Juni geht es allen Parteien natürlich erst einmal darum, für die eigenen Ziele und Ideen zu werben. Was dabei dann herauskommt, bestimmen die Wähler\*innen. Daher spekulieren wir auch nicht vorab über zukünftige Konstellationen im Bezirk Mitte. Klar ist aber: Einen Bezirksamtsleiter Ralf Neubauer gibt es nur mit einer starken SPD.

**Dr. Gunter M. Böttcher, CDU:** Im Wahlkampf gilt es zunächst, die Bürgerinnen und Bürger von den eigenen Zielen und Ideen der CDU in Hamburg-Mitte zu überzeugen. Durch die grüne Landespolitik sehen wir hier sehr viele Verbesserungsmöglichkeiten, was Baustellenkoordination, Verkehrsplanung, Digitalisierung und wirtschaftliche Kompetenz anbelangt. Der Hafen und das Denkmal Köhlbrandbrücke sind Herzstücke der Hamburger Wirtschaft. Beide gehören untrennbar zu Hamburg. In einer Koalition im Bezirk Hamburg-Mitte gilt es, so viele Ziele der CDU wie möglich in einer Koalitionsvereinbarung zu verankern.

**James Robert Blum, FDP:** Ja! Wir haben uns gut eingearbeitet und sind alle hochmotiviert, das merkt man auch an dem intensiven Wahlkampf. Ich kämpfe wirklich um jede Stimme, damit ich weiter gestalten kann. Vor fünf Jahren war ich absoluter Anfänger, mit der seitdem gewonnen Erfahrung werden wir also noch besser. Jetzt liegt es an den Wählerinnen und Wählern, mir dafür bitte wieder alle zehn Stimmen zu geben.



**Dr. Gunter M. Böttcher, 59, CDU,**  
Frakitionschef  
in der Bezirks-  
versammlung  
Hamburg-Mitte – und  
Rechts-  
anwalt.  
© Marlene Hoberger



**James Robert „Jimmy“ Blum, FDP,**  
Mitglied der  
FDP-Fraktion  
in der Bezirks-  
versammlung  
Hamburg-Mitte  
und Leiter der  
Ausschüsse Kul-  
tur, Wirtschafts-  
förderung, Wo-  
chenmärkte so-  
wie Tourismus –  
und Kaufmann.  
© Privat





**Spatenstich für den Sport** am Anckelmannsplatz am Berliner Tor – auch für die HafenCity: Bezirksamtschef Hamburg-Mitte, Ralf Neubauer (l.-r.); Innen- und Sportsenator Andy Grote (SPD) und Manfred Jürgensen, Vorsitzender des SV Störtebecker sowie Dr. Andreas Kleinau, Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH: „Unserem Anspruch als Active City, wohnnah attraktive Sportangebote zu schaffen, wollen wir auch in den zentralen Stadtteilen und auch für die BewohnerInnen der HafenCity einlösen.“ © JIMMY BLUM

## »Die Lebensqualität stärken«

**Sport** Für 1,4 Millionen Euro entsteht am **Anckelmannsplatz** am Berliner Tor der langersehnte ligataugliche Sportplatz für die Vereine der HafenCity und angrenzender Quartiere

Die HafenCity rückt näher an die etablierten Stadtteile heran, denn mit einem prominent besetzten Spatenstich wurde der neue sogenannte ligataugliche Sport-

platz unter anderem für die HafenCity eingeleitet. Innen- und Sportsenator Andy Grote, Bevorsitzender SV Störtebecker HafenCity Alt- und Neustadt e.V., trafen sich auf der Oskar-Keslau-Sportanlage am Anckel-

mannsplatz hinter dem Berliner Bogen.

Die Fläche, auf der aktuell noch der Kampfmittelräumdienst nach Bomben aus dem Zweiten Weltkrieg sucht, wird

voraussichtlich im September, spätestens im Oktober, an den SV Störtebecker übergeben. Nach der Freigabe durch den Räumdienst wird das Gelände umfangreich saniert. Der Senat

wird durch Kunstrasen ersetzt, eine LED Flutlichtanlage und ein neues Vereinsgebäude werden für rund 1,4 Millionen Euro errichtet. Innen- und Sportsenator Andy Grote: „Der Senat

### SYLT/Westerland HOTEL ROTH am Strande

Tel. 04651 / 92 30

gegenüber dem Freizeitbad „Sylter Welle“ (Eintritt inkl.) und „Syltfitness-Center“. Komfort-Zimmer und Appartements zum größten Teil mit Loggia und Seeblick. Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbuffet, Bierstube, Bistro-Café, Tagungsräume, Hotelbar, Sauna und Massagen. Tiefgarage.

#### Günstige Frühlingspauschalen\*

Vorschau 26.04.-27.06.2024  
z. Zt. Übern. / umfang. Frühstücksbuffet  
7 Ü. / umfang. Frühst. pro Person € 1.113,-  
7 Ü. / Halbpension pro Person € 1.239,-

#### Appartements mit Hotel-Service:

Vorschau 26.04.-27.06.2024  
(inkl. Wäsche + tägliche Reinigung)  
1-Zi. App. ab € 133,- / Tag (1 Pers.)  
1-Zi. App. ab € 185,- / Tag (2 Pers.)  
2-Zi. App. ab € 302,- / Tag (2-4 Pers.)

Hotel Roth GmbH & Co. KG, Strandstraße 31, 25980 Sylt/Westerland  
info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de

& „Nicht zu Hause und doch daheim“  
**HOTEL WÜNSCHMANN**  
Individueller Wellness-Bereich (finnische Sauna), Massagen mögl.  
im Kurzentrum am Strand  
25980 Sylt/Westerland | Telefon 04651-5025 | Fax 5028  
info@hotel-wuenschmann.de | www.hotel-wuenschmann.de



#### Probleme?

Ich helfe Ihnen gern

#### Bartram\* & Niebuhr

– Rechtsanwaltskanzlei –  
gleich „nebenan“  
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg  
Tel.: 040-33 74 39, Fax: 040-32 48 70  
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in  
Miete und Wohnungseigentum

\* verstorben am 19.07.2014

### HOTEL MICHAELIS HOF IN DER KATHOLISCHEN AKADEMIE

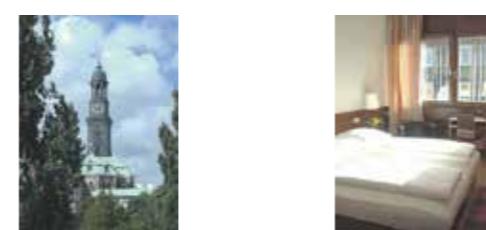
Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der  
Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten  
von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen  
Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit  
Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und  
kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00  
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg  
Telefon 040-35906-912 / Fax -911  
[www.michaelishof-hamburg.de](http://www.michaelishof-hamburg.de)  
[info@michaelishof-hamburg.de](mailto:info@michaelishof-hamburg.de)



**Fachamtsleiter** Torge Hauschild, vom Sportstättenbau in Hamburg-Mitte, erläutert den Spatenstich-Repräsentanten präzise die Sanierungs- und Neubaupläne für den ligatauglichen Kunstrasen, ein Vereinsgebäude und die LED-Flutlichtmasten. © JIMMY BLUM

investiert seit Jahren massiv in den Ausbau der Sportinfrastruktur. Unser Anspruch als Active City, wohnnah attraktive Sportangebote zu schaffen, wollen wir auch in den zentralen Stadtteilen und auch für die Bewohnerinnen und Bewohner der HafenCity einlösen. Mit der aufwendigen Modernisierung der Sportanlage am Anckelmannsplatz stärken wir nicht nur die Lebensqualität, sondern auch den Zusammenhang in den umliegenden Quartieren, die

noch enger zusammenwachsen.“ Die HafenCity und die direkt angrenzenden Stadtteile sollen auch für gesellschaftliche Zusammenkünfte sorgen. Mit der Investitionssumme von 1,4 Millionen Euro allein für diesen Standort will Senator Grote auch die Bedeutung des Sports für den Stadtteil HafenCity betonen: „Wir fördern soziale Zusammenkünfte, die unsere Demokratie sichern.“

Kritiker aus dem Quartier bemängeln die Lage des Platzes

außerhalb der HafenCity, doch mit der geplanten neuen Brücke Entenwerder wird der Sportplatz gut mit dem Rad erreichbar sein. Und bereits 2022 wurde ein Architekturwettbewerb für den Alster-Bille-Grünzug durchgeführt, der eine Fuß- und Radwegverbindung zwischen den Stadtteilen St. Georg, Hammerbrook und Rothenburgsort schafft – was die HafenCity Infrastrukturell mit einschließt.

Und Ralf Neubauer, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte, ist erleichtert: „Mit der Modernisierung der Oskar-Keslau-Sportanlage erhalten die nutzenden Vereine aus der HafenCity den lang ersehnten, witterungsunabhängigen bespielbaren und ligatauglichen Fußballplatz.“ Manfred Jürgensen, Vorsitzender des SV Störtebecker, freut sich über die zügige Fertigstellung des neuen Sportplatzes. Seit 16 Jahren kämpfen „Jogi“, wie ihn alle nennen, und der Verein für ein Vereinshaus und einen wettkampftauglichen Sportplatz. Dem Chef des SV Störtebecker e.V. liegt die Vielfalt des Vereins am Herzen, der Menschen jeden Alters und aus verschiedenen Ländern zusammenbringt. Mit dem neuen Vereinshaus ist auch „die Gründung einer Frauenfußballmannschaft geplant“, so Jürgensen, um das Angebot von Fußball, Boxen, Karate, Kinderturnen und Gymnastik zu erweitern. Jimmy Blum



**HCZ-HafenCity-Reporter** Jimmy Blum im Gespräch mit  
Innen- und Sportsenator Andy Grote: „Wir fördern soziale  
Zusammenkünfte, die unsere Demokratie sichern.“ © JIMMY BLUM



ANZEIGE

Werden die Immobilienpreise 2024 weiter sinken?  
Von Raphael Adrian Herder



Raphael Adrian Herder ist  
Inhaber der Immobilienagentur  
Der HafenCity-Makler GmbH. © PRIVAT

Diese Entwicklung rund um Neubauprojekte sorgt dafür, dass Immobilienkäufer die Bestandsimmobilien wieder neu entdecken. Wir registrieren seit Beginn des Jahres 2024 einen deutlichen Anstieg der Nachfrage nach gut ausgestatteten Bestandsimmobilien.

Für das Hamburger Umland rechnen wir mit leicht weiter sinkenden Preisen.

Gleichzeitig stellen wir fest, dass viele Immobilienmakler den Verkäufern von Immobilien zu hohe Verkaufspreise nennen, um Aufträge generieren zu können. Dies führt oftmals dazu, dass der Käufer der Immobilie die Preise im Laufe der Vermarktungszeit senken muss und dadurch unnötig den Preis nach unten treibt. Die Konkurrenz von namhaften Hamburger Immobilienmaklern zeigen, dass die Immobilienkrieze jetzt auch bei diesen angekommen ist.

**HCH Der HafenCity-Makler**  
Vasco-da-Gama-Platz,  
20457 Hamburg – [www.der-hafencity-makler.de](http://www.der-hafencity-makler.de)

**FROMM**



## Perspektivenwechsel

Wir vom FROMM Team freuen uns auf Sie in unseren Trainings, Workshops und Coachings – auch online.

- Führen – New Leadership
- Führen – Diversity
- Rhetorik – Auftritt und Präsenz
- Selbstmanagement – Zeit haben oder nehmen
- Führen – Gestern Kolleg:in, jetzt Chef:in – Neu in Führung



Unser gesamtes Seminarprogramm finden Sie online  
FROMM ist ein Weiterbildung e.V. zertifiziertes Unternehmen, daher können  
Seminarbeiträge über den Hamburger Weiterbildungsbonus gefördert werden.  
Gern beraten wir rund um Ihre Weiterbildungsbedarfe.

[www.fromm-seminare.de](http://www.fromm-seminare.de)  
FROMM  
Managementseminare & -beratung KG

Große Elbstraße 38  
22767 Hamburg  
T +49 (0) 40 30 37 64-4



**Jan Delay** über die Freigabe von Cannabis durch die Politik: „Ist doch gut, dass dieses Thema ein für allemal geklärt ist. Gras ist damit in der normalen Welt angekommen.“ © THOMAS LEIDIG

## »Bin Hamburger, mir ist alles unangenehm«

**Interview** Am 24. August tritt **Jan Delay** auf der Trabrennbahn Bahrenfeld in Hamburg auf. HCZ-Autorin Dagmar Leischow sprach mit ihm über Straßenmusik und Cannabis

**M**it der Pünktlichkeit nimme ich Jan Delay nicht so genau. Der Sänger kommt verspätet zum vereinbarten Treffpunkt in der HafenCity – dem foodlab im Watermark Tower an der Einfahrt zum Magdeburger Hafen. Durch verwinkele Gänge geht es zum Interviewraum. Dort spricht der Hamburger bei einer Tee-Tee nicht nur über sein Best-Of-Album „Forever Jan“, mit dem er seine 25-jährige Solokarriere zelebriert, sondern auch über Cancel Culture oder Cannabis.

formt. Das hat zum Glück niemanden interessiert – außer ein paar deutsche Touristen.

**Warum haben Sie sich denn in dieser Situation unwohl gefühlt?**

Mann, ich bin Hamburger, mir ist alles unangenehm. Vor allem hatte ich großen Respekt davor, als Kartoffel sozusagen an der Wiege des amerikanischen Entertainments zu stehen und auf Deutsch zu singen.

**In November wählen die Amerikaner:innen Beschäftigt es Sie, dass Trump wieder an die Macht kommen könnte?**

Klar. Ich habe allerdings keine Lust, mir jetzt zu viele Gedanken zu machen. Einfach weil ich eh nichts gegen Trumps mögliche Wiederwahl tun kann.

**Sie haben den Sportfreunde-Stiller-Song „Siehst du das genau so“ gecovered. Wie war's für Sie, beim Videodreh im kalifornischen Venice, L. A., Straßenmusik zu machen?**

Ziemlich unangenehm, aber zugleich eine schöne Selbsttherapie. Gott sei Dank war kaum was los, ich war der einzige Straßenmusiker. Also habe ich mich mit dieser riesigen Box hingestellt und wirklich per-

Ich spende grundsätzlich gerne. Bloß ist da oft dieses ungute Gefühl, dass je nach Größe des Apparats erst mal viel Geld für Verwaltung oder Gehälter draufgeht. Nur ein Bruchteil der Spende kommt dort an, wo er eigentlich hin soll. Bei den Sporten habe ich dagegen die Infos aus erster Hand gekriegt. Ich habe mich total gefreut, ihre Aktion unterstützen zu können. Darum habe ich gleich einen kompletten Rettungswagen besteuert.

**Apropos Revidieren: Auf Ihrem Best-Of-Album „Forever Jan“ ist das Nena-Lied „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“. Haben Sie sich nach der Pandemie gefragt, ob es noch opportun ist, dieses Stück zu singen?**

Ich habe eher überlegt: Soll ich jetzt echt darüber nachdenken? Ne! Klar hat Nena blonde Sachen gesagt. Aber erstens ist sie gar nicht die Urheberin dieses Songs, sondern nur die Interpretin. Und zweitens bin ich immer noch ich, ich ticke nicht wie Nena. „Flashgott“ würde

Wenn Thailand quasi das einzige Land in Asien ist, das Gras legalisiert hat, gibt es dort Drogen-tourismus. So wie in den 80er und 90er Jahren in Amsterdam. Die Holländer:innen haben damals massive Probleme mit harten Drogen wie Heroin gekriegt. Solche negativen Nebenwirkungen sind scheiße. Dann denke man eben darüber nach, eine Entscheidung wieder rückgängig zu machen.

**Befürworten Sie Cancel Culture?**

In Bezug auf Diskriminierung finde ich sie durchaus gerechtfertigt. Heute muss jeder, der in die Öffentlichkeit tritt, zweimal überlegen, was er sagt und tut. Auf der anderen Seite gibt es auch aber diese spaßfreudigen Leute, die wirklich Haarspaltere betreiben. Wenn jedes Wort auf die Goldwaage gelegt wird, geht mir das manchmal tierisch auf den Sack. Besonders im Bereich Humor und Entertainment.

**Wollen Sie noch auf der Bühne stehen, wenn Sie so alt wie Mick Jagger sind?**

Weiß nicht. Das Schöne ist: Ich habe Udo als Vorbild. Natürlich hatte er auch Tiefpunkte. Sie gehören eben genauso dazu wie die Höhenflüge.“

**Interview: Dagmar Leischow**

**Info**  
Jan Delay tritt Samstag, 24. August, 19 Uhr, auf der Trabrennbahn Bahrenfeld in Hamburg auf, Karten unter [www.fkpscorpio.com](http://www.fkpscorpio.com)

## »Romeo & Julia 2.0«

**Vorschau** Ab 30. Oktober startet das Musical »& Julia« mit Chiara Fuhrmann im Stage Operettenhaus

**M**anhattan, 8th Avenue, Ecke 42nd Street. Als Chiara Fuhrmann genau dort steht, liest sie plötzlich auf einem Billboard ihren eigenen Namen. Auf der anderen Straßenseite wird sie mit einem blinkenden Schriftzug als deutsche Julia in New York willkommen geheißen. Die 29-Jährige übernimmt nämlich ab 30. Oktober im Hamburger Stage Operettenhaus die Titelrolle in dem Musical „& Julia“. Nachdem sie die Zusage bekommen hatte, war ihre Freude riesengroß: „Ich wusste gar nicht, wohin mit mir. Im positiven Sinn.“

**„Normalerweise lernt man seine Rolle kennen und muss sich erst ein bisschen mit ihr anfreunden. Doch bei Julia hat es für mich sofort gefunkt.“**

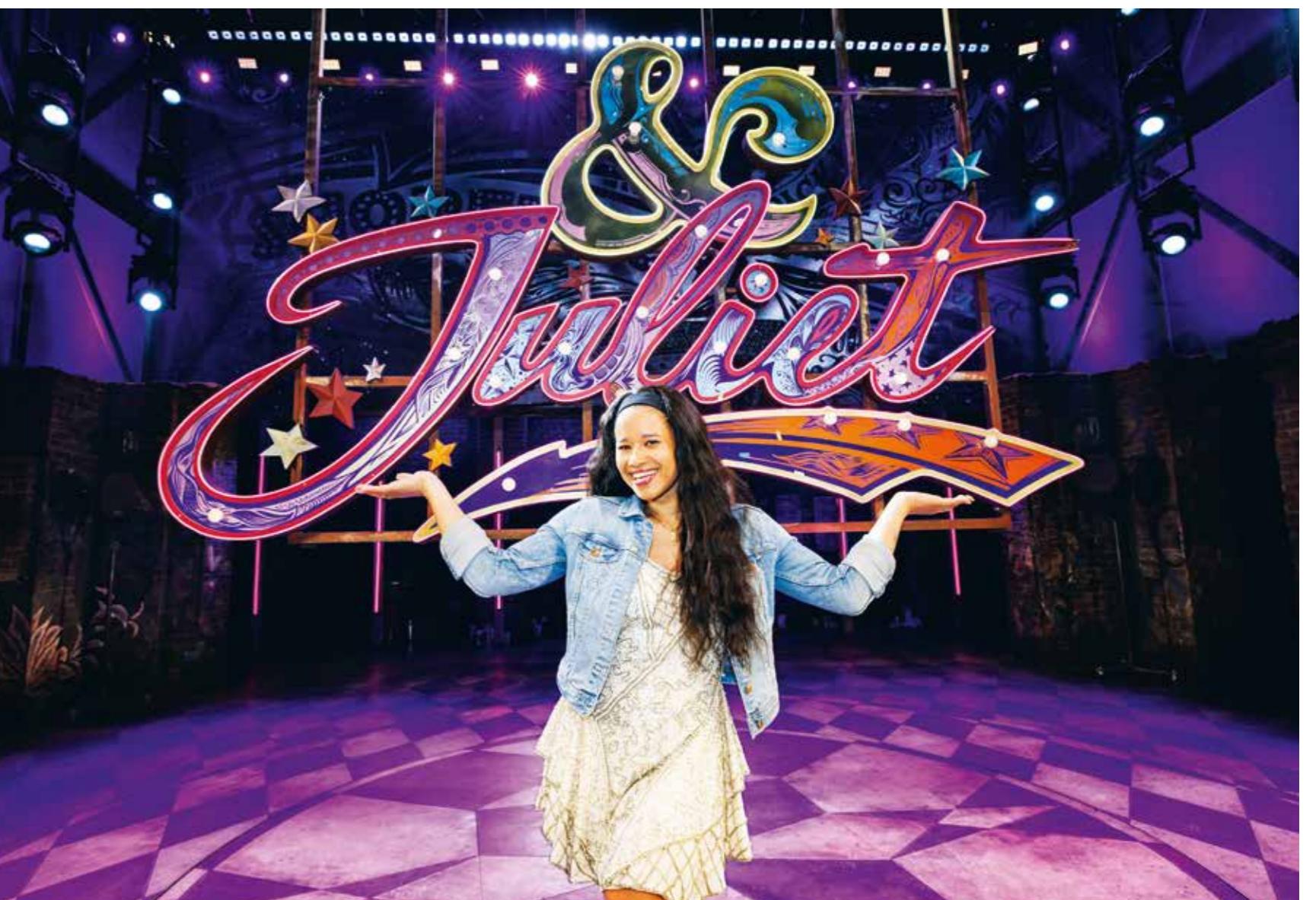
Auch jetzt ist die gebürtige Osnabrückerin völlig überwältigt, Tränen laufen über ihr Gesicht, abgelöst von einem unglaublichen Lachen: „Dieser Moment ist für mich ein unbeschreibliches Glück.“ Wenig später hat sich die Wahlhamburgerin aber wieder im Griff. Strahlend posiert sie auf der Bühne des Stephen Sondheim Theatre für ein paar Fotos. Danach schaut sie sich dort die Broadway-Produktion „& Juliet“ an – mit der US-Schauspielerin Lorna Courtney in der Hauptrolle.

„Ich habe eigentlich die ganze Zeit bloß sie angeguckt“, offenbart Chiara Fuhrmann am nächsten Tag. Zum ersten Mal singt sie selbst den Britney-Spears-Hit „...Baby one more time“ vor Publikum. Er sei einer ihrer Lieblingslieder, sagt sie. Neben Celine Dion, „That's the way it is“. Was diese beiden Stücke eint: Sie stammen aus der Feder des Produzenten und Songschreibers Max Martin. Seine größten kommerziellen Erfolge verzeichnete der Schwede von den späten 90ern bis in die frühen 2000er. Ob Backstreet Boys, Pink oder Katy Perry: Er hielt damals so ziemlich jeden in die Charts, oft sogar in die Liga der Stars.

Max Martins Ohrwürger waren quasi der Startpunkt des Musicals, das eine Art Romeo und Julia 2.0 ist. Anderer als bei Shakespeare tötet sich Julia in dieser Inszenierung nicht. Sie will (über-)leben und lieben – nach ihrer Fasson. „Mehr Female Empowerment geht nicht“, findet Chiara Fuhrmann.

Sich auf eine Figur gewissenhaft vorzubereiten, daran ist Chiara Fuhrmann, die ihre Ausbildung an der Joop van den Ende Academy in Hamburg gemacht hat, gewöhnt. Gleich ihr erstes Engagement kriegte sie bei „Bodyguard“ in Stuttgart. Für „Wicked“ kehrte sie nach Hamburg zurück, sie spielte bei „Hamilton“ mit, derzeit ist sie in „Die Eiskönigin“ im Stage Theater an der Elbe zu sehen.

Auf der Bühne fällt es Chiara Fuhrmann überhaupt nicht schwer, dass sie die nahbarste Form von Theater sind. Dabei stehen Tanz, Gesang und Theater gleichberechtigt nebeneinander. Selbst wenn sich ein Musical komplexeren Themen widmet, macht es das relativ direkt. Das Publikum soll nicht belehrt werden, sondern gemeinsam mit anderen Menschen etwas Besonderes erleben.



**Titelheldin Chiara Fuhrmann** im neuen Stage-Musical „& Julia“ auf der Bühne des Stage Operettenhauses: „Ich wusste gar nicht, wohin mit mir. Im positiven Sinn. Dieser Moment ist für mich ein unbeschreibliches Glück“, so die gebürtige Osnabrückerin, die in Hamburg-Barmbek lebt. © Morris Mac Matzen



**Stage-Sprecher**  
**Stephan Jaekel:** „Musicals sind die nahbarste Form von Theater.“  
© STAGE ENTERTAINMENT

### 4 FRAGEN AN ...

#### Stephan Jaekel

**Der Stage-Unternehmenssprecher, über den Stellenwert von Musicals in Krisenzeiten und neue Zielgruppen**

##### 1 Herr Jaekel, warum sind Musicals so populär?

Ich glaube, dass sie die nahbarste Form von Theater sind. Dabei stehen Tanz, Gesang und Theater gleichberechtigt nebeneinander. Selbst wenn sich ein Musical komplexeren Themen widmet, macht es das relativ direkt. Das Publikum soll nicht belehrt werden, sondern gemeinsam mit anderen Menschen etwas Besonderes erleben.

##### 3

Also trifft Sie die Inflation gar nicht so hart? Genauso. Da Entwicklungen aber versetzt auftreten können, beobachten wir das Verhalten unserer Gäste: sehr wachsam. Gerade die Vorrkaufszahlen sind für uns aussagekräftig. Für einen Musical-Besuch entscheiden sich die Menschen nämlich überwiegend weit im Voraus.

##### 2 Wir sind derzeit mit Krisen konfrontiert, durch hat sich das Konsumverhalten geändert.

Inwiefern kriegen Sie das zu spüren? Gerade in schwierigen Zeiten ist ein Musical-Abend wohl der Probebühne des Kehrwieder Theaters in der Speicherstadt sitzt, neben den drei weiteren Hauptdarsteller:innen: Raphael Groß gibt Romeo, Andreas Bonhart William Shakespeare. Desse Frau Anne Hathaway verkörpert Willemijn Verkaik. In dieser Runde mit ihren Kolleginnen

##### 4

Heißt das, Ihre Ticketverkäufe sind nicht rückläufig? Ja. Natürlich wünschen wir uns noch mehr Wachstum. Derzeit haben wir 3,5 Millionen Zuschauer:innen pro Jahr, diese Zahl lässt sich nicht einfach auf vier Millionen steigern. Wir überlegen nun: Wie können wir noch eins draufsetzen? Wir hoffen, dass wir mit „& Julia“ eine neue, jüngere Zielgruppe erreichen können. Mit „Hamilton“ ist uns das schon ein bisschen gelungen: Unter den 400 000 Zuschauer:innen waren 70 000 Neukunden. Fragen: Dagmar Leischow



**HCZ-Verlosung**  
1x 2 Karten für den Tierpark Hagenbeck und seine »Dschungel-Nächte«  
Bis 10. Juni eine E-Mail mit Adresse & Handy-Nr. an: gewinnspiel@hafencityzeitung.com  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, automatisierte Mails nicht berücksichtigt.

Dschungelnacht-Sambashow mit jeder Menge Exotik und Copacabana-Atmosphäre in Hamburg-Lokstedt bei Hagenbeck. © HAGENBECK

## Vernissage der Dickhäuter

**Events** Nach fünf Jahren Pause kann man in diesem Juni im Tierpark Hagenbeck wieder die heißen Rhythmen der **Dschungel-Nächte** erleben – in, mit und um die Tiere herum

**W**ohin zuerst im Tierpark Hagenbeck? Diese Frage spaltet

wohl in manchen Familien die Gemüter. Vielleicht, weil jeder ein anderes Lieblingstier hat. Die Riesenschildkröte Leopold, längst in den „Club der Hunderten“ aufgerückt, ist immer ein Hingucker. Vor allem, wenn sie im Außengehege mit ihren Artgenossen die Sonne genießt. Quirliger sind die Pinguine, die gern mal von einem Felsvorsprung ins Wasser hoppeln. Fast schon ein meditatives Erlebnis ist es, in den Flamingo Lodge zu sitzen und die Flamingos dabei zu beobachten, wie sie ziemlich lässig auf einem Bein stehen.

**Bei den Dschungel-Nächten beschallen Klänge aus aller Welt an verschiedenen Orten den Tierpark. Ob bolivianische Folklore, Samba, Los Muchachos Paraguayos, Afro-Gospel oder Mister Piano.**

Dabei werden ihnen durchaus extra auf sie zugeschnittene Veranstaltungen geboten. Etwa Auftritte von Musiker:innen.

Bei den Dschungel-Nächten besuchen die nach fünf Jahren Pause am 15., 22. und 29. Juni nun endlich wieder bei Hagenbeck stattfinden. Wer an diesen Tagen zwischen 18 und 23 Uhr durch den Zoo schlendert, wird

man nicht nur sitzen, sondern Marshmallows grillen kann. Eigentlich ist das ein Teil des Kinderprogramms – genau wie das Goldwaschen oder das Kinderschminken plus Glittertattoos. Doch auch einige Erwachsene erkennen nur zu gern dieser zuckersüßen Versuchung.

Neu ist, dass die Dschungel-Nächte diesmal nicht mit einem Feuersprung ins Wasser hoppeln. Stattdessen ist ab 23 Uhr auf dem Birma-Teich eine Wassershows mit farbenprächtigen Lasereffekten angesetzt. Den passenden Soundtrack liefern Songs aus dem Disneyfilm „König der Löwen“. Um dieses Spektakel und all den anderen Angeboten beizuwollen, kann man in diesem Jahr einfach ein Tagesticket kaufen. Erwachsene zahlen 29 Euro, Kinder von vier bis 16 Jahren 19 Euro. Die Familientickets sind zu den üblichen Preisen erhältlich. **Dagmar Leischow**



Dschungelnacht-Wasserbühne am Japan-Teich mit zahlreichen Musicacts. © HAGENBECK



Dschungelnacht-Feuershow mit farbenprächtigen Lasereffekten. © HAGENBECK

**Info**  
Die Dschungelnächte finden am 15., 22. und 29. Juni von 18 bis 23 Uhr im **Tierpark Hagenbeck** statt. Karten und weitere Informationen unter [www.hagenbeck.de](http://www.hagenbeck.de)

Zum Stöbern lädt ein indischer Bazar ein. Es gibt asiatische

**HCZ-Verlosung**  
5x je 1 Buch von Bestseller-Autor Eric Weißmann:  
»Mord unterm Reetdach«  
Bis 12. Juni eine E-Mail mit Adresse & Handy-Nr. an: gewinnspiel@hafencityzeitung.com  
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, automatisierte Mails nicht berücksichtigt.



Bestseller-Autor und Real-Makler Eric Weißmann weiß, wovon er dichtet: „Mir ist klar geworden, dass es ein solches Berufsmemo eines Maklers in dieser Form bislang nicht gibt.“ © ROBERT DCHLESINGER

## Abgründe hinter touristischer Fassade

**Sylt-Lektüre** Nach seinem gefeierten Debüt, einem Spiegel-Bestseller, kommt der Makler und Buchautor **Eric Weißmann** jetzt mit seinem ersten Krimi: „Mord unterm Reetdach“

**K**urose, witzige und für die Normalbürgerinnen unglaubliche Geschichten aus seinem Berufsalltag als Makler auf Sylt hat Eric Weißmann in seinem ersten Buch „Aber bitte mit Reet“ erzählt und damit gleich einen Bestseller gelandet. Kein Wunder: Wer erfährt man sonst schon, dass eine betuchte Dame ihre Sauna ausschließlich zum Trocknen der teuren Kaschmirpullis benötigt.

Jetzt hat sich der 37-Jährige an ein neues Format herangearbeitet: seinen ersten Sylt-Krimi „Reet“ darf aber nicht fehlen. Doch dieses Mal ist es ein „Mord unterm Reetdach“ und – wie könnte es anders sein: Ein Makler namens Kristan Dennermann wird zum Mordermittel.

Der erste Sylt-Krimi von Eric Weißmann als dtv-Taschenbuch ist für 13 Euro im Buchhandel erschwinglich.

**„Die Idee mit dem Corgi hat mir einfach gefallen, aber Kristan Dennermann ist eine eigene Figur und hat keine Ähnlichkeit mit mir“, sagt Autor Eric Weißmann.**

Der Immobilienmakler Kristan Dennermann ist dabei, als am Abend der Mittsommernacht die Leiche des Sylt-Urgesteins Hinrik Petersen in dessen Garten gefunden wird, alles deutet auf Mord hin. Petersen hinterlässt ein prächtiges Anwesen, das Dennermann verkaufen soll. Schnell stößt der Makler auf gewisse Ungereimtheiten. Ging es um einen Erbschaftsstreit? Und was hat es mit dem Gerücht auf sich, der Verstorbene habe regelmäßig

eine hübsche junge Prostituierte empfangen?

Je intensiver Dennermann nachforschost, desto größer wird der Kreis der Verdächtigen. Und schon bald hat der Killer es auch auf ihn abgesehen. Eric Weißmann weiß aus Erfahrung, dass sich hinter der touristischen, sandgestrahlten Fassade von Sylt manchmal Abgründe auftun: „Als Makler bekomme ich so einiges mit, von erbitterten Erbschaftsstreitigkeiten bis zu politischen Rangeleien um Macht und Einfluss. Und immer geht es um Geld, viel Geld“, sagt er im Gespräch mit der Hafen-City Zeitung.

Für seinen Krimi hat er wieder die viele Erfahrungen und Erlebnisse einfließen lassen und genauso wie sein Makler und Mordermittel Kristan Dennermann ist Eric Weißmann meist in Begleitung seines Corgi-Hündes „Charles“ auf der Insel unterwegs. Zufall? Oder drängt die Hauptfigur seines Krimis autobiografische Züge? Eric Weißmann winkt ab: „Die Idee mit dem Corgi hat mir einfach gefallen, aber Kristan Dennermann ist eine eigene Figur und hat keine Ähnlichkeit mit mir“, sagt der Buchautor. Allerdings – und das unterscheidet ihn von einigen anderen Sylt-Krimi-Autoren – weiß er, wovon er schreibt: Denn der gebürtige Rheinland-Pfälzer lebt seit fast 20 Jahren auf der Lieblingsinsel der Deutschen und hat seither zahlreiche Immobilien vermietet.

In seinem Krimi führt er die Leser zu den schönsten Plätzen auf der Insel. Und wer Sylt noch besser kennenlernen will, kann vorne im Buch über einen QR-

### Info I

**Eric Weißmann**, Jahrgang 1987, ist selbständiger Immobilienmakler auf Sylt. Er lebt seit fast 20 Jahren auf der Lieblingsinsel der Deutschen und hat seither zahlreiche Traum-Immobilien vermittelt. Mit seinem Premieren-Buch „Aber bitte mit Reet!“

– Ein Sylter Makler erzählt

Geschichten von der schönen Insel der Welt« gelang ihm auf Anhieb ein Best-

sellerfolg. »Mord unterm

Reetdach« ist sein erster Krimi.

**Info II**

Eric Weißmann, „Mord unterm Reetdach“, Kristan Dennermann

Ein Sylt-Krimi; TB, 2014;

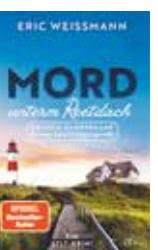
Verlag dtv;

352 Seiten;

13,- €; ISBN:

978-3-423-

22051-4



**BAWANDI TRIO**  
BEETHOVEN / KAHN / D'INDY



DI. 25.6.24 // 20.00 UHR  
**ELPHI** // KLEINER SAAL

**KARIN BONELLI & CHRISTOPH EGNER**



FR. 29.6.24 // 19.30 UHR  
**ELPHI** // KLEINER SAAL

**TÖLZER KNABEN-CHOR**  
MENDELSSOHN BARTHOLDY / VICTORIA / HAYDN / MOZART U. A.



DO. 3.10.24 // 11.00 UHR  
**ELPHI** // GROSSER SAAL

**BLECHSCHADEN**  
WIENER SINGAKADEMIE & PRO BRASS



SA. 18.1.25 // 20.00 UHR  
**ELPHI** // GROSSER SAAL

KARTEN: KONZERTKASSE ELPHI, BRAHMS KONTOR, MÜNCKEBERGSTR.; TEL. TICKET-HOTLINE: (040) 357 666 66 // ELBPHILHARMONIE.DE

**HCZ-**  
**Verlosung**  
**3x je 1 Buch**  
von Toni Kroos  
und Oliver Wurm:  
**„Du hastest 90 Minuten Zeit“.**  
Bis 11. Juni



**Gewinner-Rückkehrer.** 23. März 2023, Testspiel Frankreich-Deutschland in Lyon: In seinem 107. Länderspiel lenkte Toni Kroos von Beginn an das deutsche Spiel. Sein Comeback macht den deutschen Fans Hoffnung auf ein neues Sommermärchen. © PICTURE ALLIANCE / PRESSEBILDAGENTUR ULMER | MARKUS ULMER

## Kroosartig

**UEFA EURO 2024** Am 14. Juni trifft die deutsche Fußball-Nationalmannschaft im ersten Gruppenspiel der Heim-EM auf Schottland. Angeführt von **Toni Kroos**. Ein ungewöhnliches Buch verrät, wie der Real-Madrid-Star außerhalb des Rasens tickt

Alles begann mit einer langen Sprachnacht, die ich gut geübt und spontan an den Beirater von Toni Kroos schickte. Ich weiß noch genau, wann und wo das war. Ich fuhr bei bestem Wetter freihändig mit dem Rad durch die Lüneburger Heide – sieben Tage nach dem Champions-League-Finale 2022 zwischen Real Madrid und Kloppe FC Liverpool. Die Königlichen hatten die Reds in Paris 1:0 besiegt – und Kroos somit den fünften Henkelpott in seiner Karriere geholt. Die bedeutendste und begehrteste

europeische Trophäe auf Ver-einebene. Selbst Uli Hoeneß, sein über die Jahre schärfster Kritiker, gingen nun die Argumente aus. Der Weltmeister von 2014 war auf dem Fußball-Olymp angekommen.

Und welches Thema beherrschte die Schlagzeilen in den Zeitungen und auf Social Media? Der Interview-Unfall, den Millionen von Fernsehzuschauern live im ZDF mitverfolgt hatten. „Du hastest 90 Minuten Zeit, dir vernünftige Fragen zu überlegen. Und dann stellst du mir zwei so Scheißfragen“, hatte Kroos den ZDF-Reporter Nils



**Zoom.** Nach zwei Videoschalten über je knapp drei Stunden hatte Journalist Oliver Wurm alle 90 eingesammelten Fragen für das Buchprojekt an Toni Kroos gestellt. © Fussballgold

Kaben kurz nach Spielende angepfiffen. Und ihn dann stehen lassen. Zugegeben: Kollege Kaben war an diesem Abend tatsächlich nicht in Bestform. Aber dass diese Nebensächlichkeit

nun viral ging und den überragenden sportlichen Erfolg von Toni Kroos derart überschattete? Ganz ehrlich: Mir tat das leid. Und genau das erzählte ich besagtem Kroos-Berater spontan, und erklärte ihm, dass man dann doch wenigstens noch was lustiges, vor allem aber sinnvolles aus dieser vermaledeten Situation machen müsste.

Die Idee: Ich würde 90 Promis anfragen, die 90 Tage Zeit hätten, sich eine wirklich gute Frage an Toni zu überlegen. Aus dem XXL-Interview entstünde dann ein Buch – und alle Erlöse gingen in die Toni-Kroos-Stiftung. Die Stiftung, das wusste ich, ist ihm seit jeher eine echte Herzenssache. Sie kümmert sich um kranke Kinder und deren Familien.

Ich weiß noch, wie ich die Nachricht beendete. Zusammen gefasst in etwa so: „Leite die Nachricht doch an Toni weiter. Und er soll wissen: Ich habe den A... voll Arbeit auf dem Tisch. Ich mache das nur, wenn er da Bock drauf hat und voll mitzieht.“ Toni behauptet bis heute, die Nachricht hätte über acht Minuten gedauert. Mag sein. Kurze Zeit später jedenfalls kam ein Screenshot seiner

Facebook-Seite, auf dem Kroos die Nachricht als „gelesen“ markiert hatte. „Du hastest 90 Minuten Zeit – 90 verdammt gute Fragen an Toni Kroos“ stand darunter. „Danke“, schrieb Kroos.

Toni Kroos, der nach der EM 2021 und 106 Länderspielen seinen Rücktritt aus der DFB-Auswahl erklärt hatte, war auf Anhieb wieder der Boss auf dem Platz. Und mehr noch: Kroos macht gefühlte alle anderen besser. Vor der Heim-EM ist Kroos der Schlüsselspieler im Kader von Julian Nagelsmann.



**Champions-League-Sieger 2022.** Zum fünften Mal gewann Kroos in Paris den begehrten Henkelpott. Für ihn ein besonderer Abend, da erstmal die gesamte Familie bei einem großen Triumph im Stadion dabei war. © IMAGO



**Kult-Interview.** Als ZDF-Mann Nils Kaben im Interview die dritte kritische Frage stellte, platzte Kroos der Kragen. Beide haben sich wieder versöhnt. Aus dem Interview-Zweikampf entstand sogar ein Charity-Projekt. © IMAGO

**Werder-Fan.** An den ersten Besuch mit seinem Vater erinnert sich Kroos gerne. Es ging ins Bremer Weserstadion. Der in Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) aufgewachsene Kroos war als Kind großer Werder-Fan. © PRIVAT

Antwort auf mein Handy. „Ok bin dabei!“ Kroos, das weiß ich seit diesem Tag, agiert auch abseits des Rasens wie er spielt: präzise, schnörkellos, auf den Punkt. Und wirklich alles, was dann folgte, hat mich beeindruckt. Wir sammelten im Team Fragen aus aller Welt ein. Er wollte vorab nicht wissen, wer dabei ist. Auf die Sekunde pünktlich schaltete er sich eines Abends per Zoom zu und ich feuerte eine nach der anderen ab. Die erste kam gleich von Franz Beckenbauer. Man sah Toni Kroos an, wie wertgeschätzt er sich von diesem ersten Augenblick an fühlte. Eine Wertschätzung, die ihm hierzulande erst jetzt, sehr spät, zuteil wird.

Marcel Reif, zweifellos einer der besten Sportkommentatoren, hat mir mal gesagt, dass auch er das Spiel des Toni Kroos zu lange nicht entschlüsselt hat: „Querpass-Toni“ hätte Reif ihn zwar nie geschimpft – und dennoch: Wie Kroos nun schon seit über zehn Jahren den Rhythmus des Spiels im größten Club der Welt bestimmt; wie er als Passmaschine die Gegner zermürbt; wie er Räume auf dem Feld erkennt, bevor sie sich öffnen – all das blieb den deutschen Fans, und auch dem Schreiber dieser Zeilen, zu lange verborgen. Zu unserer Verteidigung möchte ich jedoch hinzufügen: Es war auch schwer zu erkennen.

Inzwischen liegt seine Spielkunst vor uns ausgebreitet wie ein offenes Buch. Sechs Sekunden waren beim Länderspiel Ende März in Lyon gespielt, als der Nationalmannschafts-Rückkehrer einen Zauberpass auf Florian Wirtz zirkelte. Der Leverkusener traf nach exakt acht Sekunden mit dem schnellsten Tor der DFB-Geschichte zum 1:0 gegen Frankreich. 143 Ballkontakte zählten die Datenexperten bei Kroos, 95% seiner Pässe kamen an. Deutschland gewann mit 2:0. Vor allem aber gewann am Abend eine ganze Fußballnation Zuversicht zurück.

Toni Kroos, der nach der EM 2021 und 106 Länderspielen seinen Rücktritt aus der DFB-Auswahl erklärt hatte, war auf Anhieb wieder der Boss auf dem Platz. Und mehr noch: Kroos macht gefühlte alle anderen besser. Vor der Heim-EM ist Kroos der Schlüsselspieler im Kader von Julian Nagelsmann.



**Weltmeister Toni Kroos** plaudert mit Bundeskanzlerin Angela Merkel 2014 nach dem Schlusspfiff in der Kabine in Rio de Janeiro über gemeinsame Ost-Wurzeln und die Familie. © PAUL RIPKE

## »Starkes Gemeinschaftserleben«

**Elphilharmonie** Das Musikfest Hamburg präsentiert die Premiere der Oper »Saint François d'Assise« im Großen Saal



Sopranistin Anna Prohaska schwiebt in der Oper »Saint François d'Assise« als L'Ange, als Engel in luftiger Höhe. © MARCO BORGREVE



**Dirigent Kent Nagano.** „Beziehung und Spannung zwischen Gesellschaft und Natur verdeutlichen“. © CLAUDIA HÖHNE

Weit mehr sei es ihm aber darum gegangen, die Beziehung von Gesellschaft und Natur und die Spannung zwischen beidem zu verdeutlichen, sagt der musikalische Leiter Kent Nagano, der als Messiaen-Schüler 1983 an der Uraufführung beteiligt war. Er ist mit dem Werk des Franzosen so vertraut wie kaum ein zweiter, weltweit gilt er als einer der wichtigsten Interpreten seines Oeuvres. Der Dirigent erläutert: „Für Messiaen ist ‚Saint François d'Assise‘ keine Oper, auch kein Oratorium. Es ist etwas, das er im Sinne von Berlitz spektacle nannte“, ein musikalisches Geschehen, das man anschaut, nein, besser: das ins Auge sieht. Das Drama entsteht durch Sprache und Musik. Man sollte sich im Idealfall mit dem Rhythmus harmonisieren.

Inhaltlich dreht sich die Oper um den heiligen Franz von Assisi. Olivier Messiaen hat sich intensiv mit der Beziehung des Menschen zu Gott und der Schöpfung auseinandersetzt. Das Ziel dieser Aufführung ist es, Franziskus im Spiegel der Gegenwart zu zeigen. Den Regisseur Georges Delnon hat die Frage umgetrieben: Wer ist

Info Die Oper »Saint François d'Assise« wird am 2., 6. und 9. Juni, jeweils 17 Uhr, im Großen Saal der Elphilharmonie aufgeführt. Karten und weitere Informationen unter [www.elphilharmonie.de](http://elphilharmonie.de)



## KURZ NOTIERT

Der Aufstieg des FC St. Pauli in die 1. Fußball-Bundesliga

## »Forza St. Pauli!«

Die HafenCity tickt gefühlt mehrheitlich blau-weiß und verehrt die HSV-Raute. Doch wenn der Kiezclub FC St. Pauli in die 1. Fußball-Bundesliga aufsteigt und der HSV als „2. Liga-Dino“ die 7. Spielzeit in der 2. Fußball-Bundesliga verbringen muss, kennt der Ur-St. Pauli-Fan Prof. Helmut Gärtner vom Kaiserkai keine Gnade.

Er holt vor überschäumender Freude seine historischen St. Pauli-Trikots und T-Shirts aus der Klamottenkiste und springt mit seiner Großfahne mitten auf die Straße Am Kaiserkai und huldigt seinem Heimatverein am Fuße der

Elbphilharmonie. Prof. Hemut Gärtner: „Endlich ist es wieder soweit. Nach 13 Jahren in der 2. Liga können wir wieder die St.-Pauli-Fähnen in der HafenCity hissen. Ich bin seit vielen Jahren überzeugtes Mitglied beim FC St. Pauli und aktiv tätig im offiziellen ‚Alten Stamm‘ des Vereins. Der Aufstieg in die 1. Liga macht mich natürlich über alle Maßen glücklich. Forza St. Pauli!“

Am Freitag, 2. August, beginnt die 2. Fußball-Bundesliga ihre Saison 2024/25. Wer der St. Pauli-Gegner am ersten Spieltag sein wird, gibt die DFL im Laufe des Juni bekannt. HCZ



Helmut Gärtner feiert den Aufstieg von St. Pauli: „Endlich ist es wieder soweit. Nach 13 Jahren in der 2. Liga können wir wieder die St. Pauli-Fähnen in der HafenCity hissen.“ © Catrin-Anja Eichinger

Elbphilharmonie-Konzerte: Bawandi Trio sowie Karin Bonelli & Christoph Eggner

## Musikalische Zeitreise

Das Künstler- und Konzertmanagement Preisinger präsentierte im Juni das Bawandi Trio sowie Karin Bonelli und Christoph Eggner im Kleinen Saal der Elbphilharmonie. Lassen Sie sich von den einzigartigen Klangerfindungen und -interpretationen der Top-Künstler gefangen nehmen. Gerade die Intimität des Kleinen Saals und das dichte Zusammenspiel der Künstler mit ihren Zuhörern ermöglicht beeindruckende, ja, leicht spirituelle Klang- und Zeitreisen jenseits ausgetretener Akustikpfade.

Eine Zeitreise in die Vergangenheit ist längst möglich! Allerdings nur in ganz bestimmter Hinsicht, wenn es um Reisen durch oder in die Geschichte geht. Nicht selten können derartige Nachforschungen dann auch die Gegenwart in

Senden Sie bis 19. Juni eine E-Mail mit Ihrer Adresse & Handy-Nr. mit den Stichworten „Bawandi“ oder „Bonelli-Eggner“ an: [gewinnspiel@hafencityzeitung.com](mailto:gewinnspiel@hafencityzeitung.com).

**Bawandi Trio:** „eine elegante Mischung aus typischen Merkmalen deutscher Romantik sowie klassischer Formstrenge“. © Alexander Schank

**HCZ-Verlosung**  
5x je 2 Tickets  
fürs Bawandi Trio  
und die Flötistin  
Karin Bonelli in der  
Elbphilharmonie,  
Di., 25.06. und  
Sa., 29.06.

**Buchautor Dr. Carsten Brosda:** „Mein Buch ist eher ein öffentliches Nachdenken darüber, wie wir gemeinsam die Welt besser machen können.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

## Neues Leben einhauchen

**Buch** Kultursenator Dr. Carsten Brosda will mit seinem neuen Werk »Mehr Zuversicht wagen«

Der Untertitel seines Buches „Mehr Zuversicht wagen“ lässt ahnen, worum es Carsten Brosda in seinem Werk auf 347 Seiten geht: „Wie wir von einer sozialen und demokratischen Zukunft erzählen können.“ Bewusst hat er nicht von einer „sozialdemokratischen Zukunft“ geschrieben. Bei den Sonntagsfragen zur naheliegenden Zukunft unter der Prämisse „Wen würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag gewählt wird?“, dümpelt die SPD in einem Rekord-Minus von 16 Prozent, während die CDU nahezu doppelt (31%) erreicht und die rechte AfD bei 18 Prozent liegt.

## Rhetorisches Naturtalent

Wer einmal das Glück hatte, Carsten Brosda bei einem seiner Auftritte live zu erleben, weiß, dass der Mann aus dem Pott und glühender Schalke-Fan ein exzellenter Rhetoriker und kluger Zeitgenosse ist. „Dabei habe ich niemals einen Rhetorik-Kurs belegt“, sagt er im Gespräch mit der HafenCity Zeitung. „Aber wissen Sie“, ergänzt er schmunzelnd, „wenn sie im Ruhrgebiet in ihrer Kindheit beim Bolzen auf dem Schulhof nie so wirklich erfolgreich waren, müssen Sie ja zwangsläufig lernen, anders durchzukommen.“

Um der Eloquenz die Krone aufzusetzen, redet Brosda zu öffentlichen Anlässen vor internationalem Publikum geschliffenes Englisch, dass er im Austauschjahr in Texas perfektionierte. Wie schon auf dem Fußballplatz, erfahren wir, neben vielen weiteren Anekdoten aus seinem Leben, dass er auch in den Vereinigten Staaten von seinen Mitschülern als Aktivistin, die 1984 in der Thatcher-Ara für streikende Bergleute in Wales Geld gesammelt haben, sehr schnellstellten die Texaner ihn in die verhasste politisch linke Ecke.

Um der Eloquenz die Krone aufzusetzen, redet Brosda zu öffentlichen Anlässen vor internationalem Publikum geschliffenes Englisch, dass er im Austauschjahr in Texas perfektionierte. Wie schon auf dem Fußballplatz, erfahren wir, neben vielen weiteren Anekdoten aus seinem Leben, dass er auch in den Vereinigten Staaten von seinen Mitschülern als Aktivistin, die 1984 in der Thatcher-Ara für streikende Bergleute in Wales Geld gesammelt haben, sehr schnellstellten die Texaner ihn in die verhasste politisch linke Ecke.

## Lernen vom „Boss“

Aus Amerika kommt sein musikalisches Idol. Es ist Bruce Springsteen, den Brosda häufig in seinem Buch zitiert. Eine zentrale Aussage aus einer Liedzeile vom 74-jährigen „Boss“, wie der Rockmusiker aus New Jersey genannt wird, lautet frei übersetzt: „Aus einer dreimittigen Schallplatte lässt sich mehr lernen als aus jahrelangem Schulbesuch.“ Dieses Credo un-

serichtete Brosda und Campe, Gebunden, 347 Seiten, 25 Euro, ISBN: 978-3-450-16321

gegrenzte Menschen ab. Zudem gab es Schlüsselerlebnisse, die seine Leidenschaft für dokumentarische Fotografie initiiert hatten. Während des Zweiten Weltkriegs war er in deutscher Kriegsgefangenschaft, er engagierte sich im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. „Nach seiner Flucht aus Deutschland hat er recht schnell einen Auftrag angenommen und Matisse mit seinen Tauben fotografiert“, erzählt Kathrin Baumstark. Ein symbolträchtiger Moment mit Friedenstauben.

Nach dem Krieg spielte das Jahr 1947 eine wichtige Rolle in Cartier-Bressons Leben, weil er mit Robert Capa, David Seymour und George Rodger in New York die Agentur Magnum gründete. „Gemeinsam haben sie für das Recht der Fotografen und Fotografen am eigenen Bild gekämpft“, sagt Kathrin

tier-Bresson nicht so sehr. „Er war ein Meister des Schattenspiels und der Grautöne“, erläutert Kathrin Baumstark, Direktorin des Bucerius Kunst Forums. „Das Sublime fand er eher in der Schwarzweissfotografie.“

Als Cartier-Bresson 2004 starb, hatte er praktisch ein komplettes Jahrhundert miterlebt. Als Mensch und fotografischer Chronist. Mit seiner Kamera dokumentierte er zahlreiche historisch-politische Großereignisse. In der Schau findet man zum Beispiel Bilder von der Krönung des britischen Königs George VI. 1937 in London. Es geht weiter zur Befreiung von Paris 1944 sowie Deutschland nach Kriegsende 1945. Weitere Momente, die der Franzose festhielt, waren die Beisetzung von Gandhi 1948, Russland nach dem Tode Stalins 1953 oder Kuba nach der Rakete 1962.

Fazit

Ein unterhaltsames, empfehlenswertes Sachbuch gemischt mit einer Kultursenator-Biografie, die versucht der schwäbischen Sozialdemokratie mit den Mitteln der Kunst neue niveaulosen Leben einzuhauen. Ob das gelingt, kann der geneigte Leser selbst entscheiden.

Matthias Schinck

Carsten Brosda, „Mehr Zuversicht wagen“, Hoffmann und Campe, Gebunden, 347 Seiten, 25 Euro, ISBN: 978-3-450-16321

Kathrin Baumstark: „Es ist ein Herzenswunsch, den größten Fotografen des 20. Jahrhunderts einmal auszustellen.“ © ULRICH PERREY



©

**City** Das Bucerius Kunst Forum zeigt die Foto-Schau »Watch Watch! Watch! Henri Cartier-Bresson«

**H**enri Cartier-Bresson, geboren 1908 in Frankreich, war einer der wichtigsten Repräsentanten der humanistischen Fotografie des 20. Jahrhunderts. Das Bucerius Kunst Forum widmet dem Mitbegründer der namhaften Fotoagentur Magnum vom 15. Juni bis 22. September eine große Retrospektive namens „Watch! Watch! Henri Cartier-Bresson“ – das hat es in Deutschland seit 20 Jahren nicht mehr gegeben.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Car-

tenkrie 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Für viele noch interessanter ist aber wohl seine Street Photography. Cartier-Bressons Aufnahmen demonstrieren, wie sich Menschen in ihrer Freizeit oder bei der Arbeit geben. Er beobachtete die Leute nicht bloß, mit seinen Schnappschüssen analysierte er ihr Verhalten. Meist hielt er flüchtige Momente fest, die normalerweise einfach im Straßengettümmler untergegangen wären.

Auf seine Arbeit als Fotograf hat sich gewiss ausgewirkt, dass Cartier-Bresson lange in der kommunistischen Partei aktiv war. Er lichtete gern sozial aus-

ten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büchern. Obgleich solche Aufnahmen oft in Farbe gemacht wurden, reizten Farbfotos Cartier-Bresson 1963. Diese Aufnahmen wären vielleicht nie entstanden, wenn Cartier-Bresson, der zunächst im Paris Malerei studiert hat, nicht 1932 eine Leica-Kleinbildkamera erstanden hätte, mit der er experimentierte. Auf diese Weise fand er seinen eigenen Stil. Was ihm zugute kam: Er hatte viele Freunde in Künstler:innenkreisen. Deshalb konnte er intime Porträts von Coco Chanel oder Simone de Beauvoir machen.

Gezeigt werden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen. Etwa die surrealistic geprägten Aufnahmen und Filmarbeiten aus der frühen Zeit. Neben Porträts von Künstler:innen und Schriftsteller:innen werden die bekannten Fotoberichterstattungen präsentiert. Bei den späteren Aufnahmen lag der Fokus auf dem menschlichen Alltagsverhalten. Insgesamt können sich die Besucher:innen 230 Schwarz-Weißfotos ansehen, dazu kommen Beiträge aus Magazinen oder Büch





Der neue Volvo EX90 geht mit den typischen Thors Hammer-Design-Leuchten im Herbst 2024 in den Verkauf: „Die Stille kann jeder im Auto hören.“ © Volvo Cars

## »Nordische Gelassenheit«

**E-Lifestyle** Das neue Flaggschiff, der **Volvo EX90** will als skandinavische Elektroalternative den E-Modellen von BMW, Mercedes-Benz und Audi in die Parade fahren

**E**s hat zwar etwas länger gedauert, doch jetzt ist es bald so weit: Volvo wagt den nächsten Schritt auf der Electric Avenue und leistet sich ein neues Flaggschiff für die Generation E: Ab Herbst 2024 schicken die Schweden für 83.700 Euro aufwärts gegen den Audi e-tron, den BMW iX und das SUV des Mercedes EQE den neuen EX90 ins Rennen. Während die Kunden also noch immer ein paar Wochen warten müssen, kann Kenneth Ekström die Kilometer schon nicht mehr zählen, die er mit dem 5,03 Meter langen Luxusliner abgespult hat.

Denn Ekström ist Entwicklungsingenieur und Testfahrer bei den Schweden und dreht seit Monaten seine Runden auf dem Prüfgelände in Hälleråd, um dem dicken Ding den letzten Schliff zu geben. Gelassenheit stand dabei ganz oben auf der Liste, sagt der Entwickler, während er den Wagen förmlich mit dem kleinen Finger über den Kurs zirkelt, und vor allem die Ruhe beim Reisen. Denn als erstes elektrisches Oberklassemodell der Schweden sollte der EX90 buchstäblich zum Leise-

treter werden. „In keinem Volvo vor ihm war es so still“, flüstert Ekström, und selbst bei 120 km/h hört es sich an, als würde er brüllen. Aber für irgend etwas müssen die zenterweise Dämmstoffe ja gut gewesen sein.

Während die Stille jeder im Auto hören kann, bleibt das Gefühl der Gelassenheit noch Herrn Ekström vorbehalten. Denn eisern verteidigt der Ingenieur den Platz am Lenkrad und den Passagieren bleibt nur der Glaube daran, dass die Zweikammer-Luftfeder wirklich einen Unterschied macht, dass der Aufbau in den unterschiedlichen Fahrprofilen wirklich mehr oder weniger Bewegung zulässt und dass Ekström mal mehr oder mal weniger Feedback im Lenkrad fühlt.

Immerhin sprechen seine Mundwinkel eine deutliche Sprache. Vor allem, wenn er beim Top-Modell mal den Fuß ans Bodenblech heftet. Dann gehen zwei Motoren mit 517 PS und 910 Nm zu Werke und die 2,8 Tonnen fühlen sich plötzlich ganz leicht an. 4,9 Sekunden reichen dann für den Sprint auf Tempo 100 und dass bei 180 schon wieder Schluss ist, ist al-

leine eine Frage der Philosophie und nicht der Physik.

Parallel zu dieser Version mit „Twin Motor Performance“ lanciert Volvo noch zwei Modelle. Eine gewöhnliche Allrad-Version mit 408 PS und 770 Nm sowie einen Hecktriebler, dem ein Motor von 279 PS und 490 Nm reichen muss. Der braucht dann auch schon 8,4 Sekunden für den Sprint und wird bei 160 Sachen wieder eingebremst.

Unterschiede machen die Schweden auch beim Akku: Mit einem Motor hat er 104, mit zweien 111 kWh, reicht aber immer für rund 600 Kilometer.

Geladen wird danach mit 11 oder gegen Aufpreis 22 kW am Wechsel und 235 oder 250 kW am Gleichstrom. Und während der Strom bei den deutschen nur in einer Richtung fließt, kann der Volvo bidirektional laden und seine Energie auch wieder abgeben.

Das Format bleibt mit gut fünf Metern Länge ähnlich wie beim CX90 und die Form kennen wir schon vom Polestar, wo es das gleiche Auto als Polestar 3 geben wird. Doch geben dem Volvo eine eigenständige Front und vor allem die Leuchten in Thors Hammer-Design seinen

typischen Look. Auch innen ist die Verwandtschaft unverkennbar und hier wie dort herrscht eine noble nordische Kühle mit einem großen senkrechten Tablet als zentralem Blickfang und Bedienelement. Allerdings beweist Volvo mehr Familiensinn als die sportliche Schwester mit der StartUp-Attitüde und bietet den EX90 auf Wunsch auch mit einer dritten Sitzreihe an. Je nach Bestuhlung variiert dann auch der Stauraum, von knapp 400 bis zu bald 2.000 Litern – die nochmal knapp 50 Liter im Frunk, im „Front Trunk“, dem Zusatzkofferraum unter der Motorhaube, nicht mitgerechnet.

Zwar geben die Schweden den Vorreiter auf der Electric Avenue und wollen uns einen radikaleren Kurswechsel weismachen als ihre deutschen Konkurrenten. Doch auch wenn sie ab dem Jahr 2030 keine Verbrenner mehr bauen wollen, wagen sie den Wandel jetzt noch nicht vollends. Der EX90 ist deshalb auch nicht der Nachfolger des XC90, sondern nur sein Begleiter. Denn statt den Verbrenner einzustellen, bekommt das bisherige Verbrenner-Flaggschiff in diesem Herbst sogar nochmal ein Facelift.

Thomas Geiger

Aber Tugendtreue ist auch nötig bei einem Auto, das so viel und so wenig Volvo zugleich ist. Denn auch die Schwedenfähnchen in den Sitzkedern und am Armaturenbrett können nicht darüber hinweg täuschen, dass die Firma mittlerweile unter chinesischer Regie steht – und gebaut wird der EX90 schließlich auch nicht in Schweden, sondern in South Carolina in den USA.

Zwar geben die Schweden den Vorreiter auf der Electric Avenue und wollen uns einen radikaleren Kurswechsel weismachen als ihre deutschen Konkurrenten. Doch auch wenn sie ab dem Jahr 2030 keine Verbrenner mehr bauen wollen, wagen sie den Wandel jetzt noch nicht vollends. Der EX90 ist deshalb auch nicht der Nachfolger des XC90, sondern nur sein Begleiter. Denn statt den Verbrenner einzustellen, bekommt das bisherige Verbrenner-Flaggschiff in diesem Herbst sogar nochmal ein Facelift.

[www.volvocars.com/de/cars/ex90-electric](http://www.volvocars.com/de/cars/ex90-electric)



HCZ-Autor Thomas Geiger (r.) mit Volvo-Entwicklungsingenieur Kenneth Ekström im neuen Volvo EX90 auf dem Prüfgelände in Hälleråd, Schweden. © VOLVO CARS



Zwei Motoren gehen mit 517 PS und 910 Nm zu Werke und die 2,8 Tonnen fühlen sich plötzlich ganz leicht an. 4,9 Sekunden reichen dann für den Sprint auf Tempo 100. © VOLVO CARS



Das Premium-E-Modell behält auch seine Insassen besser im Auge und gibt zur Not sogar den Besserwisser, der aufs Handyverbot hinweist und mehr Aufmerksamkeit fordert. © VOLVO CARS